MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1907

48 (29.1.1907) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-131402

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureaus in Berlin und Karlsruhe.

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 25 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . . 30 „ Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim".

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449; Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten) 341; Redaktion . . . . . 377; Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 48. Dienstag, 29. Januar 1907. (Abendblatt.)

Frankreich und die deutschen Reichstagswahlen.

(Von unserm Pariser Korrespondenten.)

F. Paris, 27. Jan.

Der Ausfall der deutschen Wahlen am 25. Januar hat die Franzosen in höchstem Maße überrascht. Man hatte hier bestimmt auf einen glänzenden Sieg des Zentrums und der Sozialdemokratie gerechnet, man hatte diesen Sieg sogar allgemein gehofft, da die Schwarzen und Roten bekanntlich in den Augen der meisten Franzosen die „Friedenspartei", die Vertreter des „alten Deutschland", das niemandem etwas zu Leide tut und geduldig die rechte Backe hinhält, wenn man es auf die linke geschlagen hat, darstellen. Statt dessen hat die Regierung im Bunde mit den nationalen Parteien triumphiert. In den langen Artikeln, die alle Pariser Morgenblätter heute über die deutschen Wahlen veröffentlichen, findet denn auch eine schlecht verhehlte Enttäuschung Ausdruck. Welcher Unterschied zwischen diesen französischen Kommentaren zu dem Ergebnis des 25. Januar und den früheren Artikeln, in denen sie dem deutschen Reich zuversichtlich für den Jahrestag von Kanossa eine noch tiefere Erniedrigung unter das Joch der Ultramontanen und Sozialdemokraten prophezeit hatten! Freilich wollen die hiesigen Blätter noch nicht alle das Scheitern ihrer Prophezeiungen in vollem Umfang eingestehen. Die Niederlage der Sozialdemokratie können sie natürlich nicht leugnen, aber sie bestreiten, daß von einem völligen Triumph der Regierung die Rede sein kann. Einige, z. B. der klerikale „Eclair" und der republikanische „Gil Blas", behaupten, daß die politische Lage nach den Wahlen dieselbe sein wird, wie vor dem 13. Dezember und daß die Regierung nach wie vor mit dem Zentrum paktieren muß, um eine Mehrheit zu haben. Im „Gil Blas" schreibt der deutschfeindliche Graf de Saint-Maurice wörtlich: „Hinsichtlich der auswärtigen Politik und besonders der Beziehungen zu Frankreich ist der Ausfall der Wahlen nicht schlecht. Das Zentrum ist ein Feind der Abenteuerpolitik und kommt stark genug zurück, um den Imperialismus der Regierung im Zaum zu halten". Daß Deutschland den ihm zukommenden Platz in der Welt beansprucht, erscheint diesem gräflich chauvinistischen Republikaner als sträfliche „Abenteuerpolitik"; als aber Jaurès vor einigen Wochen Frankreichs Spielen mit dem Feuer in Marokko als „politique d'aventures" tadelte, da wußte er nicht Worte genug über die Vaterlandslosigkeit des französischen Sozialistenhäuptlings zu finden! Der klerikale „Gaulois" prophezeit der Reichsregierung, sie werde noch schlechte Erfahrungen mit den Liberalen machen und der „Temps" hält es für unmöglich, daß es Bülow gelingen wird, die Konservativen und Liberalen zu praktischem Zusammenarbeiten in allen politischen und wirtschaftlichen Fragen zu vereinigen.

Andere Blätter geben den Sieg der nationalen Parteien unumwunden zu. So schreibt z. B. das „Siècle", das Organ des früheren Marineministers de Lanessan, heute: „Der Bund der Ultramontanen und Sozialdemokraten verliert durch die Niederlage des einen der Verbündeten beinahe völlig seine Macht. Das ist kein Erfolg für den Vatikan, denn wenn seine Anhänger auch nicht zersprengt sind, so sind sie doch durch den Mißerfolg ihrer Verbündeten geschwächt. Uebrigens behauptet ein klerikaler Grundsatz, daß Nichtzunehmen stets Abnehmen ist! Und das „Echo de Paris" gibt seinem Eindruck in folgenden Worten Ausdruck: „Deutschland will ein starkes, einiges Reich, das zu allen Opfern bereit ist, bleiben. Kaiser Wilhelm II. hatte die Vertrauensfrage auf dem Gebiet der großen Vaterlandsinteressen gestellt. Deshalb konnte Fürst Bülow den Erfolg des Tages in die anmaßende und drohende Formel „Deutschland über alles" zusammenfassen". Das Pariser Chauvinistenblatt ermahnt die Franzosen in seinem Artikel, der mit den Worten „La France avant tout" schließt, zu bedenken, daß Frankreich einem „imperialistischen" Deutschland gegenüber Ordnung, Einigkeit und inneren Frieden nötig hat.

Auch die anderen Blätter benutzen den Erfolg der nationalen Parteien in Deutschland zu ihren parteipolitischen Zwecken. Der „Temps" gibt der Hoffnung Ausdruck, daß das Erwachen der deutschen Freisinnigen gegenüber den Sozialdemokraten die französischen Radikalsozialisten beeinflussen möge. Das „Echo de Paris" betont in einem Telegramm seines römischen Korrespondenten den „schreienden Kontrast" zwischen dem Erliegen der Antiklerikalen in Spanien, dem Erstarken der antisozialistischen Parteien in Deutschland und der politischen Lage in Frankreich. Sehr auffallend ist, daß der republikanische „Gil Blas" glaubt, das Vorgehen der Radikalsozialisten in Frankreich — besonders die Art der Durchführung des Wochenruhegesetzes, das beständige Anwachsen der Steuern zur Verwirklichung der sozialen Reformen und die bevorstehende Besteuerung der Rente — habe den bürgerlichen Parteien in Deutschland die Folgen eines zu großen „Ruck nach links" vor Augen geführt. Der „Matin" macht sich weidlich über die Prophetengesänge des „Barden Jaurès" von dem bevorstehenden Zusammenbruch des deutschen Kaiserreiches lustig und stellt demgegenüber fest, daß „der robuste gesunde germanische Sinn dafür gedankt hat, sich fernerhin vor einer Lehre zu beugen, die die Autorität, die das Reich stark gemacht hat, zerstören würde". Er schließt seinen Artikel mit den Worten: „In Wahrheit liebt das deutsche Volk den Korporalismus des Reiches noch mehr als den des Herrn Bebel, und von seinem Standpunkt aus hat es vielleicht nicht unrecht". Man sieht, daß in diesen tendenziösen Mandalossen der wahre Eindruck der Ergebnisse des 25. Januar besser zum Ausdruck kommt als in den tendenzlosen Kommentaren. Die sozialistischen Organe geben übrigens die Niederlage der deutschen „Genossen" ungeschminkt zu. Millerands „Lanterne" tröstet sich in der Hoffnung, sie werde nicht dauernd sein. Die „Petite République" macht die Spaltungen innerhalb der Sozialdemokratie für den Mißerfolg verantwortlich. Und Jaurès hält den deutschen Sozialisten heute ihren widersinnigen Bund mit den „Schwarzen" vor und läßt deutlich durchblicken, daß sie für diesen Verrat an der Sache des Freisinns durch das Resultat des 25. Januar bestraft worden sind.

Wie dem auch sei, der Sieg ist unser. Möchte ihm bei den Stichwahlen eine völlige Niederlage der Gegner folgen! In dieser Hoffnung feiern wir Reichsdeutschen im Ausland am heutigen Kaisersgeburtstag, an dem die Franzosen das Wiedererwachen des ohnmächtigen „alten Deutschland" begrüßen zu können glaubten, das Vorwärtsschreiten des starken „neuen Deutschlands", und wahrer denn seit langem steigt unser „Deutschland über alles" zum fremden Himmel auf.

Die Reichstagswahlen.

Das Ende der Welfen.

Eine interessante Aufstellung über den unglücklichen Verlauf der Reichstagswahl für die Welfenpartei enthält die „Göttinger Zeitung". Sie betrachtet die Abstimmung der Welfen vom 13. Dezember 1906 für den Schwanengesang der Welfen im deutschen Reichstage. Bekanntlich handelte es sich bei dem Antrag Ablaß, den die Militärverwaltung annehmen zu wollen erklärte, um 4 Stimmen. Ohne die Stimmen der Welfen wäre der Antrag angenommen und die Auflösung nicht erfolgt. — Bei dieser für das Schicksal der Partei verhängnisvollen Abstimmung haben folgende Welfen mit „Nein" gestimmt: 1. Freiherr von Hodenberg (11. Wahlkreis Celle-Peine-Gifhorn); 2. Freiherr v. Wangenheim (16. Wahlkreis Lüneburg-Winsen-Blockede); 3. Freiherr von Schele (7. Wahlkreis Nienburg-Stolzenau); 4. Rittergutsbesitzer Colshorn (5. Wahlkreis Melle-Diepholz); 5. Landschaftsrat Götz von Olenhusen (12. Wahlkreis Göttingen-Münden-Duderstadt). — Mit diesen Herren, so schreibt die „Göttinger Zeitung" weiter, haben nun die Hannoverschen Wähler am 25. ds. Mts. gründlich abgerechnet. Die Herren von Hodenberg und von Schele sind schon im ersten Wahlgang auf der Strecke geblieben. Herr Colshorn wird in der Stichwahl von dem Nationalliberalen Wachhorst de Werte besiegt werden. Herr v. Wangenheim ist im ersten Wahlgange hinter dem nationalliberalen Sievers um 3898 Stimmen zurückgeblieben. Er wird diesen Vorsprung auch mit Hilfe der Sozialdemokraten nicht einholen. Dann bliebe als letzte Stütze der Partei Herr Götz von Olenhusen. Hoffen wir, daß die Wähler des 12. Wahlkreises mit demselben am 5. Februar endgültige Abrechnung halten und daß damit das unglückliche Welfentum, das seit 40 Jahren einen nutzlosen Kampf gegen das deutsche Reich geführt hat, zu Grabe getragen ist.

Das Ausland und die Reichstagswahl.

Die Brüsseler „Etoile Belge", die seit Jahren die deutschen Verhältnisse mit sachlicher Ueberlegung würdigt, äußert sich wie folgt:

Es sind die Liberalen, Linksliberale und Nationalliberale, die fast ausnahmslos den Vorteil von der Zunahme in der Zahl der Wählenden haben. Niemals zeigte sich ein solcher Eifer für die Beteiligung. In Berlin haben über 80 Prozent der Berechtigten an der Abstimmung teilgenommen. In dem Großherzogtum Baden erreicht die Beteiligung 88 Prozent der Berechtigten, im Königreich Sachsen gar ist sie auf 90 Prozent gestiegen. Es ist die Partei der gewohnheitsmäßig Abwesenden, die diesmal über das Ergebnis der Wahl entschieden hat. Diese Abwesenden, dafür ist jetzt der Beweis erbracht, waren hauptsächlich Liberale, die kein Interesse an den Wahlen nahmen. Als sie jedoch erkannten, daß unter den gegenwärtigen Umständen die Liberalen berufen sein konnten, einen mehr oder weniger bedeutenden Einfluß in dem neuen Parlament auszuüben, kamen sie herbei, um sich an der Wahl zu beteiligen. Der liberale Gedanke ist also wach geworden. Verstärkt durch die Enttäuschten, die bis dahin für die Sozialisten gestimmt hatten, haben diese gewohnheitsmäßig Abwesenden verkun-

Römische Bettler.

(Von unserem römischen Korrespondenten.)

Rom, 25. Januar.

Wie lästig dem Reisenden die Bettler in Rom werden, davon weiß jeder, der einmal in der ewigen Stadt gewesen ist, ein Lied zu singen. Fliegen zur Sommerzeit können einem nicht unangenehmer werden. Wo nur irgend etwas los ist und Fremde erwartet werden, da liegen auch sie schon auf der Lauer. Ja, der Reisende, der Rom nicht gut kennt und zu irgend einer festlichen Veranstaltung eilen will, braucht nicht zu fürchten, den Weg zu verfehlen, wenn er sich an diese „Wegweiser" hält. Wo keine Bettler sind, da ist auch nichts los; bei Straßenkreuzungen braucht man sich daher nur danach umzusehen, wo diese eigentümliche Ehrengarde Spalier bildet, dann hat man sofort den richtigen Weg.

Angenehm ist es nun zwar nicht, in dieser Weise Spießruten zu laufen, aber es läßt sich einmal nicht ändern. Man muß es sogar gelassen hinnehmen, daß an den schönsten Aussichtspunkten unzählige Krüppel einem ihre zerbrochenen Gliedmaßen mit nacktem Realismus entgegenstrecken und so den Naturgenuß vollständig verekeln. Die Polizei kümmert sich in Rom blutwenig um das Bettlertreiben, sonst würde sie nicht dulden, daß im Zentrum der Stadt die Türen des größten römischen Cafés, des Cafe Aragno, von diesem Volk förmlich belagert werden. Erst gestern gab ich an einer dieser Türen fünf bettelnde Frauen und Mädchen gezählt.

Ich gebe gern zu, daß die Ausrottung der Bettelei in Italien besonders schwer ist. Man denke nur an das schlechte Beispiel, das in dieser Hinsicht die Kirche gibt. Ganz offen betteln Mönche und Nonnen der verschiedensten Art. Die „Questna" ist für viele Klöster eine ständige Einrichtung. Davon leben sie. Dadurch hat aber auch die Bettelei für das Volk ihren schimpflichen Charakter verloren, denn wenn Leute, zu denen es mit Ehrfurcht aufblickt, dieses Metier ausüben, warum soll denn irgend ein anderer, der keine Kutte trägt, erröten, wenn er die Hand ausstreckt. So ist es gekommen, daß nicht nur gut gekleidete Kinder, sondern auch anständige Frauen in den Dörfern, wenn sie einen Fremden erblicken, gleichsam mechanisch einen „Soldo" verlangen. Jedoch nicht nur die kirchliche Praxis, sondern auch die theologische Theorie verhindert die Abschaffung der Bettelei. Gewisse Theologen messen nämlich dem Almosengeben gleichsam ex opere operato eine gewaltig übertriebene Bedeutung bei. Wenn es nach ihnen ginge, würde jeder Reiche, der viel Almosen austeilt, unfehlbar in den Himmel kommen, denn Gott in seiner Barmherzigkeit würde einen solchen barmherzigen Menschen nicht umkommen, sondern ihm kurz vor dem Tode noch die Gnade der Bekehrung zuteil werden lassen — — —. Damit nun solche reiche Lebemänner möglichst bequem weiter in den Himmel kommen, müssen natürlich die Bettler überall herumlaufen und ihnen begegnen, denn das wäre doch zuviel von solchen reichen Herren verlangt, wenn sie noch die Bettler aufsuchen müßten. So erklärt es sich, daß die Kirchen von einer staatlichen Regelung der Armenpflege und dem Verbot der Bettelei nichts wissen will. Sie glaubt vielmehr dem Seelenheil der Reichen besser damit zu dienen, daß sie an ihren römischen Kirchentüren Dutzende von Bettlern aufstellt, um so jedem Gelegenheit zu geben, sich für einen Soldo nicht nur den schweren Kirchenvorhang, sondern auch noch den Himmelsvorhang bei Seite schieben zu lassen. . . .

Sonst gleichen die römischen Bettler aufs Haar ihren Kollegen aus dem rauhen Norden. Wenn sie gerade nicht das „Glück" haben, einen anscheinend zerbrochenen Arm oder ein abgebrochenes Bein vorzeigen zu können, dann mieten sie sich, wie anderwärts, ein kleines Kind, das sie auf dem Arm tragen, um damit das gute Herz zu rühren. Für sich verlangen sie natürlich nichts, sondern nur für das arme Wurm. Und wenn das arme Wurm zufällig von Gesundheit strotzt, dann erbitten sie den Soldo für das bello bambino! Selten ist hier zulande die Kategorie derjenigen, die „seit drei Tagen nichts Warmes im Leibe haben", dagegen hört man an vielen Ecken den bekannten Lehrreim von dem Manne oder dem Kinde, die zu Hause krank darniederliegen sollen. Zu den possierlichsten Bettlern gehören die reizenden schmierigen Kerlchen, die vor den Toren den Wagen der Fremden nachlaufen und für einen Soldo einen Purzelbaum nach dem anderen schlagen. Schon mehr zur raffinierten Bettelei gehört folgendes Rührstück, auf das die gutmütigen Fremden regelrecht hereinfallen. An der Ecke einer Straße umstehen Neugierige einen kleinen Bengel, der am Boden sitzt und bitterlich weint. Mit den Händen bedeckt er das Gesicht, kein Wort ist aus ihm herauszubringen. Neben ihm steht ein Korb mit zerbrochenen Statuetten und einige Scherben bedecken noch den Boden. Ein großer Flegel, der neben dem kleinen Bengel steht, erzählt den Umstehenden mit zitternder Stimme von dem Malheur des kleinen und ein Soldo nach dem anderen wird von den mitleidigen Fremden in den Korb geworfen. Wenn dann die Fremden sich verlaufen haben, werden die Scherben hübsch zusammengepackt und am entgegengesetzten Ende der Stadt beginnt die Komödie von vorn. Einen gemeinsamen Zug haben alle diese Bettler. Gibt man ihnen ein Geldstück, dann hört man stereotyp die Dankesformel: Möge die Madonna es Euch vergelten. Das Wort „Gott" kommt nicht über ihre Lippen. Der Madonna sind sie aber auch darum so sehr gewogen, weil sie durch allerlei Versprechungen zum Almosengeben anreizt und zwar besonders an dem ihr geweihten Tage, am Samstag. Der Samstag ist darum der Freudentag der römischen Bettler. Wenn sie an diesem Tage im Namen der „Madonna" betteln, werden sie nicht leicht abgewiesen. Sogar liberale Blätter haben eine Rubrik betitelt: La carita' del Sabato. Die Auffassung, daß ein am Madonnentage gegebenes Almosen noch verdienstvoller ist, ist tief eingewurzelt.

Verweigert man einem Bettler das Almosen, dann kommt es oft vor, daß er in Verwünschungen ausbricht: Möge die Madonna Dir und Deinen Kindern dieses oder jenes Uebel schicken, so ruft er, nicht so sehr, um die Person zu beleidigen, als um sie einzuschüchtern, denn manche Frauen kehren alsdann um und suchen durch das Almosen die Verwünschungen wieder rückgängig zu machen.

MARCHIVUM

sicht, daß der Liberalismus, den seine Gegner schon begraben hatten, noch immer am Leben ist.

In Frankreich möchten gewisse bonapartistische und royalistische Blätter in dem Zentrum das partikularistische und preußenfeindliche Element erblicken, das mit zur Auflösung des Reiches beitragen werde, die „leider" durch die Niederlage der Sozialdemokraten und die Stärkung der anderen Parteien mit Ausnahme des Zentrums wieder weiter hinausgeschoben sei. Ein unabhängiges Blatt, das „Journal", kommt seinerseits nach eingehenden Ziffernvergleichen und Erwägungen zu dem Schlusse, daß, welches Entgegenkommen auch die Regierung in gewissen Fällen dem Zentrum gegenüber für notwendig befinden würde, der parlamentarische Einfluß der katholischen Partei doch wesentlich geschwächt erscheinen müsse. Sie gebe nicht mehr den Ausschlag im Reichstage und so könne man sagen, daß das von dem Reichskanzler erstrebte Ziel auch dem Zentrum gegenüber erreicht sei.

Verlorene und gewonnene nationalliberale Mandate.

In 9 Wahlkreisen, welche 1903 nationalliberal gewählt hatten, geht das Reichstagsmandat auf andere Parteien über. In den Wahlkreisen Harburg, Mülhausen und Kaiserslautern, wo die früheren Abgeordneten Depken, Schlumberger und Schmidt auf ihre Wiederaufstellung verzichtet hatten, war, wie schon erwähnt, von vornherein mit diesem Verlust zu rechnen. — Heiß umstritten ist ferner von jeher der Wahlkreis Schwerin gewesen; der Wahlkreis Neidenburg gehörte früher zum festen Besitzstand der Konservativen, der jetzt von ihnen zurückgewonnen wurde. — Unerwartet kam der Verlust der Wahlkreise Goslar, Wanzleben, Geestemünde und des badischen Wahlkreises Sinsheim. Diesen letzteren 4 verlorenen Wahlkreisen steht indeß der Gewinn der Wahlkreise in Hoyerswerda (Bassermann), Magdeburg (Kobelt), Löbau (Weber), Leipzig (Junck), Rudolstadt (Müller), Gera (Horn), Celle (Wehl), Nienburg (Dr. Arning) und Eßlingen (Dr. Wetzel) gegenüber.

Politische Uebersicht.

* **Mannheim**, 29. Januar 1907.

Professor Harnack über den konfessionellen Frieden.

Bei der Kaisergeburtstagsfeier in der Berliner Friedrich Wilhelms-Universität hielt Professor Harnack die übliche Festrede. Er berührte darin die aktuellen politischen, sozialen und ethischen Probleme in so programmatischer Weise, daß das „Berl. Tagebl." „mit Rücksicht auf die immer von neuem auftauchenden Gerüchte, die Professor Harnack als den künftigen preußischen Kultusminister bezeichnen", die Rede in einem größeren Auszuge wiedergibt:

Professor Harnack feierte zunächst den Kaiser als den Erneuerer der sozialen Botschaft, als den Friedenskaiser. Zum sozialen Frieden sei aber eine Milderung der inneren Spannungen nötig: „Ein Hauptgrund unserer Uneinigkeit ist die konfessionelle Frage; wir Deutschen stecken noch mitten darin, während andere Völker sie bereits zu beseitigen oder aus dem politischen Leben auszuscheiden wußten. Wir haben keine akute Krise wie Frankreich, sondern eine chronische. In fast allen Kulturfragen ist das Volk in zwei Lager gespalten, und unsere Entwickelungsideen rennen überall an die Zäune und Mauern der Konfession an. All unsere Lebensäußerungen finden still oder laut konfessionelle Hemmnisse, und die Situation wird noch dadurch erschwert, daß die eine Partei ihre Direktiven aus dem Ausland erhält. Selbst wenn wir dadurch vor der Frage der romanischen Länder: „Kirche oder Atheismus?" bewahrt bleiben, ist der Gewinn zu teuer erkauft.

Fast glaubt man bei uns, daß dieser Zwiespalt zwischen katholisch und protestantisch ewig bestehen müsse, jede Hoffnung auf Annäherung gilt als Utopie. Aber eine solche Ablehnung a priori ist eine theologische Schlaffheit. Die Einheit ist doch noch immer der Grund der christlichen Kirche, und manche Ursache der Spaltung ist heute veraltet. Aufgabe der Religion und Wissenschaft ist es, eine Milderung der Gegensätze anzubahnen. Unmöglich ist das nicht, denn Calvinisten und Lutheraner bekämpften sich früher weit schlimmer als heute Evangelische und Katholiken, — und heute haben wir diese Kämpfe vergessen. Im 18. Jahrhundert herrschte viel mehr Toleranz zwischen den beiden christlichen Kirchen, ihre Geistlichen vertraten einander im Amte. Erst das 19. Jahrhundert hat die konfessionellen Gegensätze aufs neue verschärft. Aber ein friedliches Nebeneinanderleben, wie es in Mischehen, ja, wie es in der Gesellschaft möglich ist, müßte auch im öffentlichen Leben zu erreichen sein.

Der öfter erteilte Rat, Religion und Konfession ganz aus dem öffentlichen Leben auszuschalten, damit die Konfessionen dann an der eigenen Rückständigkeit zugrunde gehen, ist für Deutschland nicht angebracht. Die Religion ist zu fest in den Tiefen unseres Wesens verankert. Schließlich ist auch der Katholizismus nicht nur ein dogmenstarres politisches Gebilde. Auch er lebt und entwickelt sich, hat manches in der Stille bereits abgetan. Freilich kann man nichts erreichen durch Kompromisse. Die Kirchen sind nicht nur Dogmenschulen, sondern auch liebende Gemeinschaften, es gilt vor allem, ihre Freiheit zu stärken, ihre fortschrittliche Entwickelung zu fördern. An die Stelle der hochmütigen Toleranz muß Anerkennung treten."

In diesem Augenblick betrat Kultusminister Dr. v. Studt den Saal. Professor Harnack fuhr fort: „Mehr Freiheit innerhalb der christlichen Kirchen, mehr Seelen- und Geistesgemeinschaft, ein hohes Niveau, dann wird der kirchliche Frieden nicht mehr gestört werden. Die Frage der Annäherung fällt mit der Frage der Verinnerlichung und Freiheit der Kirchen zusammen. Sie hat nicht im Zusammenschieben von Dogmen oder in Konzessionen an die Hierarchie zu bestehen, sondern in der Sorge für das Wohl aller Volksgenossen. Das, was zu geschehen hat, ist für den Laien nicht schwer: er soll zuerst Christ sein. Die Kirchen aber müßten durch die vertiefte Kenntnis der Geschichte aus der konfessionellen Enge heraus."

An einer Anzahl von Beispielen wies der Redner nach, wie sowohl katholische wie protestantische Kirchenhistoriker in neuerer Zeit die wissenschaftliche Erkenntnis gefördert hätten. An vielen Punkten sei eine Verständigung möglich; allerdings mache diese vor der Unfehlbarkeit des Papstes Halt. Da müsse man die Entwickelung des Katholizismus abwarten. Stände nicht hier wie dort das Kirchentum dazwischen, die beiden Konfessionen würden schon zur Verständigung kommen. Die Meinungen der anderen müßten mehr geachtet werden. Die Theologen sollten auch Vorlesungen der anderen Konfessionen hören und auf gemeinsamen Kongressen sich über historische Fragen verständigen. In die Freiheit der Kirchen dürfe nicht von außen eingegriffen werden, aber die Katholiken müssen lernen, die Politik von der Religion zu scheiden. In beiden Kirchen müsse Raum für freiheitliche Entwickelung geschaffen werden; die protestantische Kirche brauche mehr Mut zur freieren Auffassung des Bekenntnisses, die katholische zur kräftigeren Bekämpfung des Aberglaubens. Beide aber sollten mehr Einheit pflegen, auf daß die Religion rein, das Vaterland stark werde. „Der Kaiser," schloß der Redner, „der jeden wahrhaften Fortschritt aus dem Innersten heraus zu fördern bestrebt ist — Gott schütze und erhalte ihn!"

Mit der Frage der Schiffahrtsabgaben auf den natürlichen Wasserstraßen

beschäftigte sich abermals die Handelskammer Stuttgart. Handelskammersekretär Professor Huber gab ein Referat über diese Angelegenheit, in dem die Befürchtung ausgesprochen wird, daß, wenn einmal die Abgaben prinzipiell durchgesetzt worden sind, dann ähnlich wie bei den Getreidezöllen eine spätere Erhöhung über den jetzt in Aussicht genommenen Satz zu erwarten ist. Aus wirtschaftlichen, rechtlichen und nationalen Gründen kommt das Referat zu der Forderung, die Schiffahrtsabgaben, die der Entwicklung unseres gesamten Wirtschafts- und Verkehrswesens widersprechen, zu verwerfen. In der Debatte wurde darauf hingewiesen, daß die Schwenkung der Kölner Handelskammer, die sich aus einer Gegnerin der Schiffahrtsabgaben in eine Anhängerin verwandelt hat, dadurch herbeigeführt worden ist, daß ihr die preußische Regierung eine Vertiefung des Rheines bis Köln und die Errichtung eines Hafens für Seeschiffe in Köln in Aussicht gestellt hat. Da auch ein Abfall der Straßburger Kammer bevorzustehen scheint, ist die Angelegenheit sehr dringend geworden. Geh. Hofrat Dr. v. Jobst teilte mit, er habe von privater Seite erfahren, daß schon nicht mehr bloß eine Abgabe von 0,04 Pfg. für das Tonnenkilometer, sondern von 0,07 Pfg. in Betracht komme. Das ergebe für ein Sechshunderttonnenschiff bis zur Neckarmündung eine Belastung von 300 bis 400 Mark. Es soll nun in nächster Zeit auf einer Konferenz von Sachverständigen und Interessenten in Mannheim gegen die Einführung der Schiffahrtsabgaben Protest erhoben werden. Die Professoren Laband-Straßburg und Gothein-Heidelberg werden dort die Frage vom staatsrechtlichen und nationalökonomischen Gesichtspunkt aus behandeln. Die Kammer beschloß, sich in dieser Konferenz durch mehrere Delegierte vertreten zu lassen und außerdem mit einem Protest im Sinne des vorgetragenen Referats sich an die württembergische Regierung zu wenden, von der ja anzunehmen sei, daß sie gegen die Rheinschiffahrtsabgaben sein müsse. Es wurde beschlossen, sie in einer besonderen Eingabe dringend zu ersuchen, ihre Bevollmächtigten im Bundesrat dahin zu instruieren, daß sie sich mit Entschiedenheit gegen die Einführung von Schiffahrtsabgaben erklären.

Die Maßlosigkeit des Ultramontanismus wächst weiter!

Man schreibt uns: In einer Katholikenversammlung in Charlottenburg stellten nach der „Germania" der Reichstagsabgeordnete Dekan Dr. Kohl-Ingolstadt und der Rektor Ommerborn-Charlottenburg die Forderungen auf: „Frisch heraus mit der katholischen Weltanschauung auf allen Gebieten!" Das erste Gebiet, auf dem die katholische Weltanschauung zur Geltung kommen muß, ist das Gebiet der Schule und Jugenderziehung. Der Schulkampf beherrscht die Gegenwart. Die Schule ist das Paradies, in welchem die schönsten Blumen dieser Erde blühen, und vor das wir uns stellen müssen, damit nicht die rauhe Hand des Liberalismus hineingreifen kann. Die katholische Weltanschauung muß ferner zur Geltung kommen auf dem Gebiete der Volksliteratur und der Kunst, auf dem Gebiete der Wissenschaft und Presse, auf dem Gebiete der Politik, wo sich diese Anschauung bisher am tiefgehendsten und erfolgreichsten erwiesen hat, und auf dem wirtschaftlichen und sozialpolitischen Gebiete. — Nun das kann ja noch gut werden.

Deutsches Reich.

* Berlin, 28. Jan. (Der Kronprinz) hat das Protektorat über die deutsche Armee-, Marine- und Kolonial-Ausstellung Berlin 1907 übernommen.

— (Eine Versammlung von jungen Akademikern) beschloß, zu Ehren des Reichskanzlers Fürsten Bülow und des Kolonialdirektors Dernburg einen Fackelzug zu veranstalten, der zugleich eine Protestkundgebung gegen das Verhalten der Polizei in der Wahlnacht darstellen soll.

Badische Politik.

* Ettlingen, 27. Jan. In einem sehr großen Teil der hiesigen Bürgerschaft ist man darüber erbittert, daß Bürgermeister Häfner sich wieder in die Arena politischer Agitation begeben hat, obwohl er seiner Zeit versprach, sich einer parteipolitischen Tätigkeit zu enthalten. Herr Häfner hat während der jetzigen Reichstagswahlkampagne als Redner für die Zentrumspartei im Elsaß und in Baden gewirkt. Auf die gegen ihn hierwegen erhobenen öffentlichen Angriffe antwortete unser Herr Bürgermeister in einer längeren öffentlichen Erklärung. In einem Zeitungsartikel wurde ihm darauf erwidert und dabei folgendes ausgeführt: „Des weiteren kommt Herr Bürgermeister Häfner auf eine Menge berühmter und unberühmter Leute zu sprechen, die z. Zt. Wahlagitation machen, um sodann seine letzten Wahlreden bei Metz zu einer patriotischen Tat zu stempeln, indem er erzählt, er sei für den deutschgesinnten Kandidaten im Gegensatz zu dem „Protestler" eingetreten. Diese große „patriotische Tat" kann Herrn Häfner indes nicht vor dem Vorwurfe retten, daß er sein Versprechen, als Bürgermeister keine aktive Parteipolitik zu treiben, nicht gehalten hat. Denn darüber, daß Wahlreden aktive parteipolitische Tätigkeit bedeuten, sind wohl alle Ettlinger einig. Daß Herr Häfner seinen eigenen persönlichen Standpunkt vertritt, ändert die Sache in keiner Weise."

* Freiburg i. B., 28. Jan. Auf eine Anfrage des Ministeriums des Innern, wie sich der Stadtrat zu der von verschiedenen Seiten beantragten Einführung der ungeteilten sogenannten englischen Arbeitszeit stelle, erwiderte der Stadtrat, er vermöge sich auf Grund seiner Erfahrungen und seiner Kenntnis der hiesigen Verhältnisse weder für die Einführung der sogenannten englischen Arbeitszeit auszusprechen, noch könne er, falls die Staatsverwaltung eine solche Maßregel einführen sollte, eine Nachahmung in der Stadtverwaltung in Aussicht stellen.

* Bonndorf, 28. Jan. Die hiesige liberale Parteileitung hat den „Freiburger Boten" wegen Beleidigung verklagt, weil das Zentrumsblatt dem liberalen Wahlprotest gegen Wittemann eine Urkundenfälschung unterschob auf Grund einer falschen Aeußerung des Pfarrers Gaisert in seinem berühmten Brief an Malermeister Kramer. Die Angelegenheit kommt am 25. Februar in Freiburg zur Verhandlung.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 29. Januar 1907.

* **Uebertragen** wurde dem praktischen Arzt Dr. Karl Hennemann in Freistett die Stelle des Bezirksassistenzarztes in Gengenbach.

* **Ordensauszeichnungen.** Der Großherzog hat den nachgenannten Königlich Preußischen beziehungsweise Königlich Württembergischen Offizieren, Sanitätsoffizieren und Militärbeamten die folgenden Ordensauszeichnungen verliehen: A) vom Orden Berthold des Ersten: dem Generalleutnant von Treskow,

---

Dem Fremden werden diese Bettlerkategorien nicht so sehr lästig, wie diejenigen, die sich unter dem Schein des Kleinhandels an seine Fersen heften. Streichholzverkäufer, Blumenmädchen und Postkartenhändler sind es, die einem hier mehr als einmal den Geduldsfaden zerreißen. Es wäre daher mit Freuden zu begrüßen, wenn der Magistrat von Rom seinen Vorsatz, diesen Kleinhandel in die richtigen Grenzen zu weisen, aus- und durchführen würde. Ich bin aber in dieser Hinsicht sehr skeptisch. Am besten wird sich der Romreisende selbst gegen diese Plage schützen können, dadurch, daß er gar nicht oder nur notorisch arbeitsunfähigen Menschen etwas gibt und sich mit den fliegenden Händlern durchaus nicht einläßt. Dann wird er sich zwar diese Plage nicht ganz vom Halse halten, sie aber auch nicht zum Schaden des Landes und der anderen Touristen noch fördern helfen.

Tagesneuigkeiten.

— **Seltsame Geschenke.** Eine hübsche Aufmerksamkeit wurde Präsident Fallières von seinen Landsleuten erwiesen, als er vor einiger Zeit in seiner Geburtsstadt Mézin zum Besuch weilte. Das Haus, in dem der Präsident geboren war, mußte vor einigen Jahren infolge der Verbreiterung der Straße niedergerissen werden. Die Bewohner Mézins empfingen daher ihren berühmt gewordenen Mitbürger mit einer genauen Nachahmung seines alten Hauses in Papiermaché. Alles war bis auf die Möbel vollkommen; die letzteren hatte man zum Teil in der Umgegend gesammelt, teils täuschend nachgeahmt. Mit vor Rührung erstickter Stimme dankte der Präsident seinen Freunden, und als er seine kleine Rede beendet hatte, ließ er seinen Tränen freien Lauf. Sein Vorgänger, Emile Loubet, erhielt einst, wie eine englische Zeitschrift im Anschluß daran erzählt, ein großes Album mit Tausenden von Zeitungsausschnitten über seine Besuche in Italien und England. Das reich gebundene Album enthielt außerdem noch Photographien und Illustrationen aller Arten, sodaß es eine vollständige Chronik aller seiner Fahrten in zwölf verschiedenen Sprachen und von vielen Verfassern darstellt. In Indien halten es die eingeborenen Radschas für die größte Höflichkeit, schöne Exemplare wilder Tiere zu schenken; so haben auch Eduard VII. und der Prinz von Wales viele solche Gaben erhalten. Als aber einst in Sandringham unerwartet zwei prächtige Tiger eintrafen, erhob König Eduard Widerspruch. „Ich habe Platz," meinte er, „für Pferde, Hunde, Kühe, Katzen, Mäuse und selbst Ratten; aber auf Tiger bin ich nicht eingerichtet." Eine in Kohle ausgeführte Büste schenkten westfälische Bergleute dem Fürsten Bismarck, und dieser schätzte die seltsame Gabe sehr hoch. Eine Artigkeit, die ernsthafte Folgen hatte, erwiesen die Bewohner einer kleinen Bergstadt in Britisch-Kolumbien dem Schauspieler Hanson. Das Publikum war so gerührt von seinem Spiel, daß wie bei einem spanischen Stierkampf Geschenke auf die Bühne geworfen wurden. Ein stämmiger Bergmann hatte gerade einen Klumpen Golderz zur Hand und warf ihn so unglücklich, daß er den Schauspieler am Kopfe traf. Hanson stürzte nieder und erlitt eine schwere Verwundung; es dauerte Wochen, ehe er wieder auftreten konnte. Als die englische Schauspielerin Langtry vor einigen Jahren die Stadt Langtry in Texas besuchte, boten die Bewohner alles auf, um sie zu ehren. Sie brachten alle möglichen Geschenke, unter anderem ein paar Maulesel, einen zahmen Bären und eine große, giftige Tarantelspinne in einem silbernen Käfig. Wenn bei einem Indianerstamm an der Küste Alaskas ein Häuptling einen berühmten Besucher ehren will, ladet er ihn zu einem „potlatch" oder Fest ein und nachdem sich alle satt gegessen haben, tritt der Häuptling an den Rand der Klippe und wirft feierlich soviele von seinen Besitztümern ins Meer, wie er seiner Meinung nach entbehren kann. Diese Ehrung hält er für viel höher und wirksamer, als das bloße Darreichen von Geschenken an seinen Gast.

— **Eine Lohnstatistik der „Stars".** Eine französische Revue macht interessante Mitteilungen über die stets wachsenden Gagen, deren sich die Heroen der Theaterwelt zu erfreuen haben. Was sind die 600 Lires im Jahre, die die große Künstlerin des 18. Jahrhunderts, die Guimard, bezog, gegen den Dollarsegen, der auf Caruso niederregnet? Erst im Anfang des 19. Jahrhunderts begann man für besondere Koryphäen auch außerordentliche Honorare zu zahlen. An der Pariser großen Oper erhielt die Taglioni 36 000 Frcs., Fanny Elßler 46 000 Frcs., Carlotta Grisi 42 000 und die Rosati 60 000 Frcs. Die männlichen Sänger wurden noch teurer bezahlt als die Frauen. Levasseur erhielt 45 000, Baroilhet 60 000, Duprez 70 000 Frcs. In der Blütezeit des zweiten Kaiserreiches schnellten dann die Gagen noch mehr in die Höhe. Mme. Sophie Cruvelli erhielt 100 000 Frcs., die Stolz 72 000, Mlle. Nacon 50 000 und Mme. Dorus-Gras 45 000 Frcs. Die höchsten Gagen an der Großen Oper erhielten dann die Sänger Naudin mit 110 000 Frcs., Faure mit 90 000, Gueymard mit 72 000 Frcs.; die Damen Mme. Gueymard und Mme. Marie Sasse erhielten 72 000 und 60 000 Frcs. Am Ende des 19. Jahrhunderts aber ist in den Gagen der französischen Großen Oper noch eine Steigerung zu konstatieren. Der Bariton Lassalle erhielt 11 000 Frcs. im Monat, Jean de Reszke 6000 Frcs. den Monat, sein Bruder Eduard 5000 Frcs., Mme. Richard 5000 Frcs. Der Tenor Escalais stand sich auf 145 000 Frcs. im Jahre und der Tenor Alvarez brachte es auf über 100 000 Frcs.

— **Die Austrocknung der Sahara.** Nach der Ansicht des bekannten Erforschers der Sahara E. F. Gautier, die er in den „Annales de Géographie" ausspricht, droht den Oasen der Wüste Sahara in nicht allzuferner Zukunft das Schicksal des vollständigen Austrocknens. Er weist nach, daß das Wasser in früheren Zeiten in den Oasen viel reicher vorhanden war als es jetzt ist; da die klimatischen Verhältnisse im allgemeinen dieselben geblieben sind, kann also die Abnahme des Wassers nicht auf diese Gründe zurückgeführt werden. Das Austrocknen der Oasen ist vielmehr durch eine rein mechanische Ursache hervorgerufen. Es rührt von dem beständigen Fortschreiten der gewaltigen Sandmassen her, die den südlichen Weg von den Wassern des Atlas abgeschnitten haben.

Kommandeur der 39. Division, B) vom Orden des Zähringer Löwen: das Kommandeurkreuz erster Klasse: den Generalmajors von Woedtke, Kommandeur der 56. Infanterie-Brigade, und Scheller, Kommandeur der 29. Feld-Artillerie-Brigade; den Stern zum Kommandeurkreuz: den Generalmajors von Loeffler, Kommandeur der 82. Brigade, und Freiherrn von und zu Bodman, Kommandeur der 74. Infanterie-Brigade; das Kommandeurkreuz zweiter Klasse: dem charakterisierten Generalmajor von Sommerfeld, Kommandanten von Neu-Breisach, und dem Obersten Kobne, Kommandeur der 29. Kavallerie-Brigade. — Dem Oberstallmeister Karl Wilhelm Grafen von Sponeck wurde das Kommandeurkreuz erster Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen verliehen.

* **Frequenz der Mittelschulen im Schuljahr 1905/06:** Gymnasien und Progymnasien 5582 Schüler, Realgymnasien und Realprogymnasien 2308 Schüler, Oberrealschulen 4169 Schüler, Realschulen 4971 Schüler, Höhere Bürgerschulen 552 Schüler. Zusammen 17 567 Schüler. Die Höheren Mädchenschulen zählten 2571 Schülerinnen. Am Schlusse des Schuljahres 1905/06 wurden auf Grund der an den nachbenannten Anstalten bestandenen Reifeprüfungen zum Studium auf der Hochschule bezw. zur Ergreifung bestimmter Berufsfächer entlassen: Von Gymnasien 437, von Realgymnasien 94, von Oberrealschulen 106, zusammen 637, darunter 7 Mädchen und eine verheiratete Frau.

* **Ausstellung preisgekrönter Entwürfe zu Kleinwohnungen.** Auf Veranlassung des Herrn Oberbürgermeisters Beck wird vom 1. bis 15. Februar in der Kurfürstenschule eine Ausstellung preisgekrönter Entwürfe und Modelle zu Kleinwohnungen stattfinden. Es handelt sich dabei um das Material, welches aus einem von dem hessischen Zentralverein für Errichtung billiger Wohnungen in Darmstadt veranstalteten Wettbewerb unter deutschen Architekten hervorgegangen ist. Der Zweck des Wettbewerbes war die Hebung des Geschmackes, des künstlerisch-ästhetischen Empfindens im Kleinwohnungsbau unter Anlehnung an die gute alte deutsche Bauweise. Das Ergebnis des Wettbewerbes ist nach dem einstimmigen Urteil aller Sachverständiger ein hervorragend gutes, wie auch ein derartiger Wettbewerb in gleichem Umfange bisher noch nicht durchgeführt worden ist. Das gewonnene Material hat infolgedessen in weiten Kreisen großes Interesse erregt. Es wurde bereits in einer erheblichen Anzahl deutscher Städte ausgestellt, ferner haben es a. a. das Königlich Sächsische Ministerium des Innern in Dresden und die Königliche Regierung in Magdeburg zu Ausstellungszwecken erbeten. Es ist deshalb sehr dankenswert, daß auch den Interessenten in Mannheim und Umgegend Gelegenheit zur Besichtigung der Entwürfe gegeben wird.

* **Verein Frauenbildung—Frauenstudium, Abteilung Mannheim.** An Stelle des für Morgen angesetzten Diskutiernachmittags findet morgen Mittwoch im Saal der Loge Carl ein Vortrag statt. Privatdozent Dr. Goldstein aus Darmstadt spricht über „Die ethische Bedeutung des Kampfes ums Dasein.“ Dem jungen Gelehrten geht der Ruf eines vorzüglichen Redners voraus: ein Vortrag, den er kürzlich in Berlin gehalten hat, hatte außerordentlichen Beifall. Beginn des Vortrages: ½5 Uhr; Eintritt für Mitglieder frei, für Nichtmitglieder M. 1.

* **Diesterweg-Verein.** Am Mittwoch, den 30. Januar, findet abends 8½ Uhr in der Aula der Friedrichschule (U 2) ein musikalisch-deklamatorischer Abend statt. Professor Himmelstein wird 2 Gedichte von Hebbel „Schön Hedwig“ und „Der Heideknabe“ vortragen mit Musik von Schumann, außerdem „Das Hexenlied“ von E. von Wildenbruch mit Musik von Schillings. Herr Pianist Stope, der sich hier durch seine Konzerte bereits einen Namen erworben hat, wird den Klavierteil übernehmen und außerdem als Solo noch die Sonate op. 81 von Beethoven vortragen. Da man Melodramen selten zu hören bekommt, ist bei solchen Mitwirkenden ein genußreicher Abend zu erwarten. Jedermann ist bei freiem Eintritt höflichst eingeladen.

* **Jüdische Frauen-Vereinigung.** Morgen, Mittwoch, den 30 ds., abends 8¼ Uhr, findet im Saale in F 1, 11, eine Versammlung statt. Es wird über den Propheten Jesaias und unsere soziale Hilfsarbeit referiert. Daran schließt sich die Erörterung über den in Vorbereitung befindlichen jüdischen Volkskindergarten. Der Abend dürfte demnach einen interessanten Verlauf nehmen.

* **Die Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen des Bundes der technisch-industriellen Beamten** hält am Montag, den 4. Februar im Saale der Bäckerinnung eine große öffentliche Versammlung ab, in der Herr Dr. Brunhuber-Köln über: „Der Arbeitsvertrag in der Großindustrie“ sprechen wird. Genaueres wird durch Annoncen und durch Anschläge an den Plakatsäulen noch bekannt gegeben.

* **Feuerio.** Die genußreichen, humoristischen Sitzungen im Bürgerl. Brauhaus „zum Habereck“ sind für diesen kurzen Karneval nun vorüber, nur von dem ausgezeichneten Dingeldeinschen Bockbierstoff und den Aug. Schneiderschen Feuerioherbstpartiebockwürsten bleibt noch etwas für längere Zeit erhalten. Darum freut sich Mannheim auf den kommenden Freitag, den 1. Februar d. J., wo das Karneval-Hauptereignis, die immer sehnlichst erwartete Damenfremdensitzung im Nibelungensaal des Rosengartens, unter Feuerio-Jubiläumsfremdensitzungsvergnügungskommissär Herrn Gr. Hofschauspieler Alex. Köberle genialer, immer origineller, unübertrefflicher Regie stattfindet. Das Programm verzeichnet folgendes: Freitag, 1. Febr., abends 8 Uhr 11 Min., Große karnevalistische Jubiläums-Damen-Fremdensitzung im feuriogemütlich sich präsentierenden, schönen Nibelungensaal unseres Rosengartens, musikalischer Teil: die gesamte humoristisch aufgelegte Kapelle des 2. Bad. Gren.-Regts. Kaiser Wilhelm I. Nr. 110 unter der freundlichen Direktion des kgl. Musikdirektors Herrn Max Vollmer und Proklamierung Sr. von überseeischen Besitzungen zurückkommenden einzigen Jubiläumstollität Prinz Karneval — mit städt. Regiewein. Daß es da wieder viel zu sehen und zu hören gibt, ist außer allem Zweifel, bürgt doch schon der Name unseres „Alex“ für Neuheiten der Saison. Wir glauben deshalb wie gewöhnlich von Aufzählung des Gebotenen absehen zu dürfen — Ueberraschungen über Alles und ohne uns überheben zu wollen, dürfen wir getrost behaupten, daß sich unsere ersten Kreise speziell in dieser Damenfremdensitzung mit ihren Damen bis zum Schlusse 11 Uhr 11, inmitten einer begeisterten karnevalistischen Schaar, ein Stelldichein geben. Auch die Spitzen unserer städt. Behörden erscheinen immer gerne, gewiß ein Zeichen, daß es der Feuerio verstanden hat, durch seine feinen karnevalistischen Darbietungen sich als erster einzuführen. Preise für alle Geldbörsen erschwinglich, Verwendung der Gelder ausschließlich für unseren Jubiläumskarnevalzug. Den Inhabern von Vorsepartouts zur Nachricht, daß sie sich gegen Abgabe des Damenfremdensitzungs-Koupons gratis einen nummerierten Saalplatz bei Herrn Aug. Kremer, Paradeplatz, sichern können. Und nun auf ihr geschätzten Damen, ihnen zu Ehren findet ja diese Sitzung statt, — und ihr do. Herren schmückt das Haupt mit der Karnevalsmütze und „Duht eich Gut's“ am 1. Februar, abends 8 Uhr 11 im Nibelungensaal. Das Dreigestirn Köberle-Weinreich-Gieber, es geht nichts drüber, jubelt mit den Blütenrednerinnen und Rednern einen vollen Erfolg. (Aus der Feuerio-Kanzlei).

* **Aus Ludwigshafen.** In der Nacht vom 26./27. Jan. wurde in die Wirtschaft von Weygandt, Tiefengasse 1, durch Einsteigen ein Einbruch verübt und Schinken, Fleischwaren, 3 Mille Zigaretten und mehrere Kisten Zigarren gestohlen. Der Dieb wurde gestern in der Person des Taglöhners Friedr. Kloß von hier festgenommen. — Der Fuhrmann Georg Prößler von der Firma Lohbauer hier fuhr gestern vormittag mit seinem mit Eisenschienen beladenen Wagen durch die Ludwigsstraße nach dem Brückenaufgange zu. Plötzlich gab es hinter ihm Geklirr. Der Hinterwagen war infolge des Glatteises gerutscht und die Schienen hatten mit ihrem Ende eine große Schaufensterscheibe des Schuhgeschäftes Schnurmann im Werte von 200 M. demoliert.

Aus dem Grossherzogtum.

* Offenburg, 28. Jan. Zu dem furchtbaren Unglücksfall in Rammersweier wird noch gemeldet: Der Sohn des Hauses, der 24jährige Heinrich Falk, gedienter Kanonier, hatte in der Stadt ein Säckchen mit 12 Pfund Pulver zur Verwendung am bevorstehenden Kaiserstag geholt und schüttete, zu Hause angekommen, den gefährlichen Inhalt in der Nähe des Ofens in ein sog. „Mäßle“ um, damit der vom Wetter und der Kälte etwas feucht gewordene Explosionsstoff trocken werde. Feine Pulverteilchen mögen dabei mit der heißen Ofenplatte in Berührung gekommen sein, kurz, im Nu erfolgte ein Krach, die Wand des Zimmers lag im Freien, mit ihr aber auch die 4 Insassen der Wohnung, Vater und Sohn, Mutter und Tochter, teilweise mit brennenden Kleidern, zum Glück noch im tiefen Schnee, aber entsetzlich zugerichtet am ganzen Leib, insbesondere im Gesicht, mit schweren Wunden. Bei drei der verunglückten Personen sollen die Verletzungen lebensgefährlich sein. Wie die „Bad. Nachr.“ melden, liegt die Frau Falk im Sterben.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

P. Ludwigshafen, 28. Jan. Der Stadtrat befaßte sich heute noch einmal mit dem Versorgungsstatut für die städtischen Lohnarbeiter und deren Hinterbliebenen unter Hinzuziehung der Höchstbesteuerten, da der Bezirksrat es ablehnt, das Statut zu genehmigen, bevor diese gehört worden. Von den Höchstbesteuerten waren erschienen, die Herren Geheimrat v. Lavale, Bankdirektor Wagner und Dr. Brunk von der Anilinfabrik. Sowohl Herr Bankdirektor Wagner, wie Geheimrat v. Lavale lehnten es jedoch entschieden ab, in eine Beratung einzutreten, da ihnen das Statut erst am Samstag abend zugestellt worden sei und sie nicht imstande seien, das Statut, das man ihnen ohne jede rechnerische Begründung zugestellt habe, einer gründlichen Prüfung zu unterziehen. Geheimrat v. Lavale bemerkte, er treibe keine Hurrahpolitik und warnte nach seinen üblen Erfahrungen mit der Versorgungskasse der Pfälzischen Eisenbahnbeamten von einem übereilten nicht auf sorgfältige Berechnungen gestützten Vorgehen. Die ziemlich erregten Erörterungen endeten schließlich mit der Annahme des Vertagungsantrages. Die Rechnung der Stadtgemeinde von 1905 ergibt einen Einnahme-Ueberschuß von M. 773 642, Ausstände sind vorhanden in Höhe von M. 58 573, Niederschläge M. 19 523, aus der Unterschlagung Liebs ergibt sich ein Fehlbetrag von Mark 50 771.50. Die badische und die bayerische Regierung haben über eine einheitliche Sonntagsruhe gemeinschaftlich beraten und verlangen an dem von den Städten Mannheim und Ludwigshafen eingereichten Statut die Abänderung des Paragr. 2, da der Erlaß der Ausnahmebestimmungen Sache des Bezirksrates, nicht der Städte ist. Für das Museum in München wurde ein in jährlichen Raten à 1000 M. zu zahlender Beitrag von 5000 M. bewilligt. Die Firma Röchling stiftete, wie alljährlich, so auch in diesem Winter, anerkennenswerter Weise 500 Zentner Kohlen für Unbemittelte. Für die Hinterbliebenen der bei dem Grubenunglück in St. Ingbert verstorbenen Bergleute bewilligte der Stadtrat die Summe von 250 M.

* Pirmasens, 28. Jan. Im Hause Landauerstraße 50, in welchem sich das Rosettengeschäft von Frau Gretchen Geiger befindet, war die von Eschbach gebürtige Frau des Weinreisenden und Wirtes Karl Friedrich Müller, die seit einem Jahr von ihrem Manne getrennt lebt, seit etwa 14 Tagen als Dienstmagd beschäftigt. Samstag morgen kurz vor 12 Uhr kam ein unbekannter Mann mittlerer Statur, mit schwarzem Schnurrbart und von ansehnlichem Aeußeren in neuer Kleidung in die Wohnung — es war, wie sich später herausstellte, der Mann der Frau — und fragte nach Frau Müller. Diese war in einem Zimmer mit Reinigungsarbeiten beschäftigt. Man hörte einen kurzen Wortwechsel, der jäh durch zwei unmittelbar aufeinander folgende Schüsse abgebrochen wurde. Da nur Frauen anwesend waren, so getraute sich niemand in das Zimmer einzudringen. Ein Briefträger drang dann mit zwei des Weges kommenden Männern in das Zimmer ein, hier bot sich den Eintretenden ein schrecklicher Anblick. Müller und seine Frau lagen beide in die Schläfe geschossen am Boden. Während Müller sofort verstarb, wurde die Frau nach Anlegung eines Notverbandes in das Spital verbracht, es besteht jedoch keine Hoffnung auf Erhaltung ihres Lebens. Es wird angenommen, daß Müller seine Frau, die ihn wegen Mißhandlung verlassen hatte und seit einem Jahre getrennt von ihm lebt, wieder zum ehelichen Zusammenleben bewegen wollte und auf ihre Weigerung hin die blutige Tat beging.

* Darmstadt, 28. Jan. Entleibt hat sich heute früh am Viktoriaplatz der 51 Jahre alte Metzgermeister Schuchmann. Er erhängte sich zuerst auf dem Abort seiner Wohnung und schoß sich gleichzeitig eine Kugel in den Kopf. Krankheiten in der Familie haben den Mann zu der unseligen Tat geführt. Eine Tochter von ihm befindet sich in der epileptischen Anstalt und ein Sohn verunglückte gestern infolge Krämpfen auf der Straße. Er zog sich so schwere Verletzungen am Kopfe zu, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte, wo ihn sein Vater gestern noch besuchte.

* Mainz, 27. Jan. Am Samstag lief hier die telephonische Nachricht aus Mannheim ein, daß dort ein schwerer Einbruch verübt worden sei, bei dem ein Sparkassenbuch mit über 2500 M. und ein Geldbetrag von über 100 M. gestohlen worden seien. Der Einbrecher, der aus Kassel sein soll, sei mit der Eisenbahn nach Mainz gefahren. Sofort wurde die Schutzmannschaft verständigt und infolge der treffenden Personalbezeichnung gelang es auch, den Verbrecher auf dem Markte zu verhaften.

* Frankfurt, 28. Jan. In einem Hause der Beethovenstraße ereignete sich am Sonntag morgen gegen 11 Uhr eine entsetzliche Tat. Die 22jährige Köchin Frieda Pertsch aus Zrioßheim in Württemberg, die dort bei einer Herrschaft in Diensten stand, gebar in der Küche ein Kind männlichen Geschlechts. Ein Dienstmädchen, das in dem betreffenden Moment die Küche betrat, fand die Pertsch leichenblaß und mit blutigen Händen auf einem Stuhle sitzen. Auf Befragen erklärte die Köchin, sie habe plötzlich Nasenbluten bekommen. Das Dienstmädchen setzte jedoch Zweifel in diese Angaben und alarmierte die Herrschaft. Bei genauer Untersuchung entdeckte man nun die grausige Tat der unnatürlichen Mutter, die soviel Blut verloren hatte, daß sie bewußtlos geworden war und daß auf den Küchenplatten eine große Blutlache zu sehen war. Auch der Herd und einiges Geschirr zeigten Blutspuren. Endlich machte sich ein penetranter Geruch bemerkbar, der daher rührte, daß die Pertsch das neugeborene Kind in die glühenden Kohlen des Herdes geworfen hatte. Sofort wurde die Rettungswache Münzgasse requiriert, die mit allerlei Instrumenten die halb verkohlte Kindesleiche aus dem Feuer herausholte. Gesicht und Arme waren schon total verbrannt. Der ohnmächtigen Mutter, deren Herztätigkeit infolge des abnormen Blutverlustes nachgelassen hatte, wurden einige Kampfereinspritzungen gemacht, außerdem nahm sich ein in der Nähe wohnender Frauenarzt der Schwachen an. Dann wurde sie nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht. Ob die Mutter mit dem Leben davonkommen wird, kann noch nicht bestimmt werden. Ebenso ist schwer festzustellen, ob das Kind bei der Geburt wirklich gelebt hat. — Aus dem Fenster gestürzt ist heute morgen in der Goldenstelzstraße ein Metzger. Er war gestern abend mit einer Kellnerin in mehreren Cafés gewesen und dann mit ihr in ihre in der Goldenstelzstraße gelegene Wohnung gegangen. In der Wohnung der Kellnerin hatte auch seit einiger Zeit deren Liebhaber, ein stellungs- und wohnungsloser Kellner, sein Domizil aufgeschlagen. Ob der Metzger von diesen beiden aus dem Fenster geworfen ist, oder ob ein Unglücksfall vorliegt, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben. Der Metzger, dessen Verletzungen nicht lebensgefährlich sein sollen, wurde ins Heiliggeistspital verbracht. Die Polizei nahm lt. „Frkf. G.-A.“ einstweilen die Kellnerin und ihren Liebhaber wegen dringenden Verdachts der Körperverletzung in Haft.

Sport.

* **Der bekannte Straßenfahrer R. Pottier** hat seinem Leben in einem plötzlichen Anfall von Irrsinn ein Ende gemacht. Man fand den jungen Mann in einer Garage erhängt vor. Pottier hatte 1906 die Riesenkonkurrenz „Rund durch Frankreich“ sowie den Bol d'Or im 24-Stunden-Rennen gewonnen.

Theater, Kunst und Wissenschaft

Frau Bopp-Glaser sang dieser Tage am Münchener Hof- und Nationaltheater an Frau Bosetti's Stelle die „Königin der Nacht“ in Mozarts „Zauberflöte“. Ueber dieses Gastspiel schreiben die „Münchener N. Nachr.“ u. a.: „Frau Bopp-Glaser ist aus der Mannheimer Musikschule hervorgegangen, hat ihre abschließenden Studien bei Frau Röhr-Brajnin in München gemacht und wirkt nun, nach einem Engagement in Hannover, seit ein paar Jahren an der Stuttgarter Hofbühne, neuestens aber hat sie einen Ruf an die Dresdner Oper erhalten, dem sie auch folgen wird. Die Künstlerin, eine ausgezeichnete Koloratursängerin, führte mit ihrer frischen, klaren Stimme und intelligenten Vortragsweise die Rolle mit Bravour durch. Sie singt die Königin der Nacht, diese Krone aller Koloraturpartien, durchaus nach dem Original, ohne jede Transposition oder Punktierung nach abwärts; im Gegenteil macht sie eine solche nach oben, indem sie am Schlusse der zweiten Arie vom d aus zum letzten a anstatt nach unten nach oben geht, was indessen weder theoretisch zu billigen ist, noch praktisch (musikalisch) gut wirkt. Mozart wollte diesen Schritt offenbar nicht, da ja doch die Sängerin, für die er die Arie geschrieben hat, ebenso recht gut in der Lage gewesen wäre, ihn effektvoll auszuführen und der Meister trotzdem die melodische Linie nach abwärts führte. Das dramatische Element der Partie, das namentlich im G-moll-Satze der ersten Arie ausgesprochene Vertretung fordert, fand durch die Künstlerin ebenfalls bemerkenswerte Beachtung, könnte aber an Ausdruckstiefe Verstärkung erfahren. Erscheinung, Haltung und Spiel sind, soweit sie in dieser Rolle hervortreten, ebenfalls durchaus künstlerisch feinsinnig geregelt.“

Hochschulnachrichten. Frequenz der badischen Hochschulen im Wintersemester 1906/07: Universität Heidelberg: 1608 Studierende, 186 Hörer und Hörerinnen, zusammen 1789, darunter 700 Badener; Universität Freiburg: 1744 Studierende, darunter 698 Badener und 125 Hospitanten; Technische Hochschule Karlsruhe: 1491 Studierende und Hospitanten, darunter 442 Badener und 149 Teilnehmer. — Aus Würzburg berichtet man, daß der Theologe a. o. Prof. Dr. Oskar Braun an der dortigen Universität zum Ordinarius der Patrologie ernannt wurde. — Der Professor der Chirurgie Enderlen in Basel hat einen Ruf an die Universität Würzburg als Nachfolger des verstorbenen Professors Schönborn erhalten und angenommen.

Wedekinds „Frühlingserwachen“ kam im Münchener Schauspielhaus als Sondervorstellung des neuen Vereins unter lebhaftem, zuweilen sehr starkem Beifall, den nur wenige Andersgesinnte störten, zur Aufführung.

Der Stein-Hellersche Schwank „Die von Hochsattel“ ist am Donnerstag in Berlin bereits zum 100. Male aufgeführt worden.

Lionardo da Vinci als Mitarbeiter an dem Colleoni-Denkmale des Verrocchio. Jenes mächtige Denkmal des Condottiere Bartolommeo Colleoni zu Venedig, das neben dem Meisterwerke Donatellos im nahen Padua als die vollendetste Schöpfung der neueren Monumentalplastik bewundert wird, galt bisher, wenn man den Sockel ausnimmt, als die alleinige Schöpfung des Andrea Verrocchio. Nun machte der bekannte Kunstforscher Emil Jacobsen gewichtige Gründe dafür geltend, daß an diesem Werke kein Geringerer als Verrocchios großer Schüler Lionardo da Vinci als Mitarbeiter beteiligt gewesen sei. Er weist nämlich in der „Kunstchronik“ auf eine im „British Museum“ befindliche Federzeichnung eines gepanzerten Kriegers mit Helm hin, die unzweifelhaft von der Hand Lionardos stammt und die, wie Jacobsens Untersuchungen ergeben haben, niemanden anders darstellt als Colleoni. Allerdings nicht in einer realistischen Wiedergabe, sondern in einer Steigerung ins Monumentale. Daß der Krieger am Halse einen Löwenkopf trägt, macht eine Anspielung auf den Namen Col—leone wahrscheinlich. Nun ist aber diese Zeichnung nicht der einzige Colleonikopf, der auf Lionardi zurückgeht. Die Uffizien in Florenz bewahren gleichfalls einen Portraitkopf des gleichen Typs, der den Heerführer, hier baarhaupt und ohne Helm und Rüstung, wiedergibt; und überhaupt kann man sagen, daß der ganze Colleonikopf einen entschiedenen lionardesken Typus darstellt, der dem Künstler lange Zeit und wiederholt beschäftigt hat. Dieser Umstand macht es nun wahrscheinlich, daß Lionardo doch auch bei der monumentalen plastischen Behandlung dieses Modells seinen Anteil gehabt hat. Es kommt noch ein stilistischer Grund hinzu. Wenn man Werke Verrocchios, wie z. B. den weltberühmten Christus mit Thomas an Or San Michele in Florenz, mit dem Colleoni vergleicht, so ist es kaum faßbar, daß derselbe Meister, der sich dort noch an einen beinahe peinlich genauen und nach dem Kunstgewerbe schmeckenden Stil hält, bei dem Reiterstandbilde zu einer so großartigen Freiheit monumentaler Auffassung gelangt sein soll. Dazu zeigt sich aber wieder, daß die Modellierung des Pferdekörpers in den Einzelheiten viel weiter geht, als die des Hauptes, das nur in den großen entscheidenden Formen angelegt ist und eben durch diese meisterhafte Typisierung eine so unbeschreibliche Wirkung ausübt. Schon Mackowsky sprach die Vermutung aus, daß der Pferdekörper und der Kopf des Colleoni-Denkmals kaum von der gleichen Meisterhand stammten, und nach Jacobsens Forschungen drängt sich nun die Vermutung auf, daß es gerade der Kopf gewesen ist, an dessen Ausgestaltung Lionardo in dieser oder jener Weise beteiligt gewesen ist. Die Arbeit Lionardos an diesem Kopfe würde vor 1483 zu sehen sein, da er von diesem Zeitpunkte an mit dem Trivulzio-Denkmale beschäftigt war. Ist Jacobsens Annahme richtig, so dürfen wir uns sagen, daß uns in dem gewaltigen Colleonikopfe denn doch wenigstens ein Zeugnis von Lionardos Wirksamkeit auf dem Gebiete der Plastik erhalten geblieben ist, während seine übrigen Versuche und Werke auf diesem Gebiete nie zur Vollendung, wenigstens nie über Zeichnung und Modell hinaus, gekommen sind.

MARCHIVUM

Gerichtszeitung.

Darmstadt, 26. Jan. Ein gutmütiger Gerichtsvollzieher, der durch seine Schwäche und Nachgiebigkeit zum Opfer seines Berufes wurde, ist der seit einiger Zeit in Zwingenberg angestellte Gerichtsvollzieher Becker, der inzwischen seines Amtes entsetzt wurde. Er ist mit dem Strafgesetz in Konflikt gekommen, ohne daß man ihm nachsagen kann, daß er beabsichtigte sich Vermögensvorteile zu beschaffen. Er fälschte oft in der uneigennützigsten Weise die Pfändungsprotokolle und half den Schuldnern oft mit eigenen Mitteln aus der Klemme. Nach dem Gutachten des Psychiaters ist er in seiner Gutmütigkeit und Weichheit sogar erblich belastet und da er bisher unbestraft ist ihm auch keinerlei persönlicher Vorteil zum Vorwurf gemacht werden kann, wird die Tat im mildesten Licht betrachtet. Nach der Aussage des Gerichtsvorsitzenden paßt B. überhaupt nicht zum Gerichtsvollzieheramt. Auch seine Arbeitsüberhäufung wird mildernd in Betracht gezogen. Deshalb kommt er mit einem Monat und einer Woche Gefängnis davon. Wegen einiger weiterer schwerer Verfehlungen hat er sich aber demnächst noch vor dem Schwurgericht zu verantworten. — Schwere Folgen einer jugendlichen Schlägerei beschäftigten des weiteren die Strafkammer. In Lampertheim entstand im Januar v. Js. zwischen den Schuljungen Ph. Rupp und Jakob Scherz ein Streit. Weil Scherz dem Rupp einen Uknamen rief, schlug Rupp mit einem Milchkännchen dem Sch. auf die Stirne. Es entstand eine anscheinend nicht gefährliche Fleischwunde, die anfangs nur Kopfschmerzen hervorrief, dann in Hirnhautentzündung ausartete und Lähmung der rechten Körperhälfte und Fallsucht hervorrief. Obwohl R. etwas über 12 Jahre alt ist, mit welchem Alter erst die Verantwortlichkeit für derartige Straftaten beginnen, erachtete der Gerichtshof die erforderliche Einsicht zur Erkenntnis der Strafbarkeit bei dem bisher gut berufenen R. nicht für vorhanden und sprach ihn frei.

Die Stichwahlen in Baden.

(Von unserem Karlsruher Bureau.)

Karlsruhe, 29. Januar.

Die konservative Parteileitung gibt für die Stichwahlen in Baden die Parole aus: Unter allen Umständen gegen die Sozialdemokraten! Das Zentrum proklamiert für alle Wahlkreise, wo es zur Entscheidung zwischen Sozialdemokratie und Liberalismus kommt, Wahlenthaltung. Die Sozialdemokraten treten heute morgen zu einer Sitzung in Karlsruhe zusammen zur Beratung über die Stichwahltaktik. Die nationalliberale Partei versammelt ihren engeren Ausschuß heute nachmittag in Karlsruhe, um zu derselben Frage Stellung zu nehmen. Ueber die Haltung der Sozialdemokratie verlautet bis zur Stunde nichts. Der Aufruf der Zentrumspartei an die Zentrumswähler der Wahlkreise Pforzheim und Karlsruhe lautet folgendermaßen: „Glänzende Erfolge hat unsere Partei im ganzen Lande zu verzeichnen. Sie hat den gewaltigen Ansturm des Blocks auf ihren Mandatsbesitz gründlich abgewiesen und mit Unterstützung des Bundes der Landwirte den Nationalliberalen von ihren drei Mandaten eines entrissen. Sie hat ihre hohe Stimmenzahl von 1903 bedeutend erhöht (das stimmt wohl nicht. D. B.). In allen Wahlkreisen ohne jede Ausnahme hat sie mehr Stimmen erhalten (das stimmt wohl wieder nicht! D. B.). Dazu haben auch die Zentrumswähler von Pforzheim und Karlsruhe reichlich beigetragen. Sie verdienen darum Anerkennung und Dank, wie die Partei aus anderen Wahlkreisen, in welchen es nach dem obwaltenden Verhältnissen möglich war, auch das Mandat zu erringen. Ja, die Zentrumswähler des Kreises Pforzheim und Karlsruhe haben am 25. Januar die Probe vorzüglich und in allen Ehren bestanden. Es harrt ihrer aber noch eine zweite Probe anderer Art. In beiden Wahlkreisen soll am 5. Februar abermals gewählt werden, aber nur zwischen dem Kandidaten des Blocks und dem der Sozialdemokratie. Vor eine solche Wahl gestellt, kann der Zentrumsmann in Baden nach den obwaltenden Umständen unmöglich eine andere Parole befolgen, als die strengste Wahlenthaltung. Er kann weder für die Sozialdemokratie stimmen noch für den Block! Die Zentrumswähler der Kreise Pforzheim und Karlsruhe werden also am 5. Februar von der Wahlurne fern bleiben. Sollten einzelne aus irgend welchen Gründen nicht leicht von der Wahl wegbleiben können, so mögen sie eines ungiltigen Wahlzettels sich bedienen: Entweder eines weißen oder eines Zettels mit dem Namen eines Kandidaten, der in der Stichwahl nicht wählbar ist. (Kinderei!) Parteigenossen der Kreise Pforzheim und Karlsruhe, mustergültig war eure Haltung am 25. Januar da es geheißen hat: „Vorwärts in den Kampf! alle Stimmen gesammelt!" Mustergültig sei auch Eure Haltung am 5. Februar da es heißt und heißen muß: „Stille gestanden! Alle Stimmen zurückbehalten!"

Freiburg i. B., 28. Januar 1907.

Namens des geschäftsführenden Ausschusses:
Wacker, Vorsitzender des Zentralkomitees.

* Karlsruhe, 29. Jan. Der Landesausschuß der konservativen Partei richtet an alle Parteifreunde die Aufforderung: 1. Im 12. Wahlkreis mit allen Kräften für Herrn Stadtrat Otto Winter einzutreten. 2. In den Wahlkreisen 9 und 10 unter allen Umständen Mann für Mann gegen die Sozialdemokraten und deshalb für die Kandidaten der bürgerlichen Parteien zu stimmen. 3. In den übrigen Wahlkreisen wird die Stellungnahme den konservativen Lokalorganisationen, wo keine solche bestehen, den Wählern überlassen.

Das Redener Grubenunglück.

* Reden, 29. Jan. Nach einer Mitteilung der Berginspektion Reden sind bis jetzt 77 Tote zutage befördert worden. Die Zahl der Eingefahrenen soll 163 betragen. Doch können sichere Angaben darüber nicht gemacht werden. — Nach einer anderen Meldung befinden sich 24 Bergleute schwer verletzt in den Knappschaftslazaretten von Neunkirchen und Sulzberg.

* Saarbrücken, 29. Jan. (Amtlich.) Die Bergungsarbeiten auf der Grube Reden wurden heute früh wieder aufgenommen. Die Zahl der Toten und Vermißten beträgt im ganzen 148.

* Saarbrücken-St. Johann, 29. Jan. An den Kaiser ist heute nachmittag eine Depesche abgegangen, laut welcher 62 Leichen geborgen sind.

* Saarbrücken, 29. Jan. Das Grubenterrain ist streng abgeschlossen. Die Zugänge sind von Schutzleuten und Gendarmen besetzt. Hunderte er[bitten] Zutritt, aber nur wenigen wird er gewährt. Durch tiefen Schmutz waten wir am Unglücksschacht vorbei in den Hof. Ein höherer Beamter meldet mir als Ursache des Unglücks, wie wir bereits wissen, schlagende Wetter und Kohlenstaubexplosion. Der Vorfahrer war in den Schacht eingefahren und hatte nichts Auffallendes vorgefunden. Kurze Zeit darauf erfolgte in dem 590 Meter tiefen Schacht in der fünften Sohle die schreckliche Explosion, die zahlreiche Familien ihrer Ernährer beraubte. Bis vor einer Stunde, wo ich den Unglücksplatz verließ, um nach Saarbrücken zurückzufahren, waren 68 Tote und 24 Verwundete geborgen. 72 Tote sollen, soweit bis jetzt auf Grund der Verlustliste festgestellt ist, noch unten liegen. Die Gesamtzahl der eingefahrenen Belegschaft betrug 420. Die Leichen liegen in zwei Reihen auf Stroh und bieten einen schrecklichen Anblick. Die Kleider sind vom Leibe gebrannt, die Leichen teilweise schrecklich zugerichtet und mit roten Wunden bedeckt. Die Rekognoszierung ist deshalb sehr schwer. Frauen, die ihren Gatten vermissen, gehen von Leiche zu Leiche und suchen nach einem Erkennungszeichen.

Eine Frau hat ihren Mann an den schwarzen Lederschuhriemen erkannt. Der Pfarrer, der sie am Arm durch die Totenräume geführt hat, suchte die Unglückliche zu trösten und sie ins Freie zu bringen. Sie aber sträubte sich dagegen und bat, man möge sie doch da lassen. Andere Frauen nehmen das Unglück, das sie betroffen hat, mit Gleichmut entgegen. Unter den Toten befinden sich viele Brüder, Väter und Söhne. Dieser Zufall erklärt sich daraus, daß Verwandte gewöhnlich in Rotten zusammen arbeiten.

Bis jetzt sind erst 24 Leichen erkannt, darunter die Brüderpaare Welker und Holzer aus Schiffweiler. Die Gemeinde Landsweil zählt 27 Vermißte. Ein junger Mann konnte sich retten; der Vater liegt tot auf dem Stroh. Zumeist wurden kinderreiche Familien von dem Unglück betroffen. Man beeilt sich deshalb, die Verlustlisten möglichst schnell zu vervollständigen, um laut „Frkf. Zeitung" den Hinterbliebenen die Unterstützung der Gewerbe- und Unfallversicherung zuzuführen.

* Berlin, 29. Jan. Der Kaiser entsandte den Prinzen Friedrich Leopold nach der Unglücksstelle auf der Grube Reden mit dem Auftrag, sich über die Lage dort zu informieren und ihm Bericht zu erstatten.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Karlsruhe, 29. Jan. Prinz Max von Baden ist zum Generalmajor befördert worden und übernimmt die hiesige Kavalleriebrigade.

* Karlsruhe, 29. Jan. Heute nachmittag 1½ Uhr traf eine Abordnung des kaiserl. königl. Infanterie-Regiments Nr. 50 aus Cronstadt in Ungarn ein, welche auf Befehl des Kaisers von Oesterreich dem Großherzog von Baden zu der am 30. ds Mts. stattfindenden Feier der 50jährigen Inhaberschaft des Regiments beglückwünschen soll. Die Abordnung besteht aus 4 Offizieren mit dem Regimentskommandeur an der Spitze. Die Herren nahmen im Großherzogl. Schloß Wohnung und werden um 5 Uhr vom Großherzog in Audienz empfangen.

* Durlach, 28. Jan. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich heute vormittag beim hiesigen Trainbataillon. Als gegen 11 Uhr Unteroffiziere des Bataillons die Remonten zum Reiten auf die Reitbahn führten, ging ein Trompeter namens Goos aus Karlsruhe an den Pferden hinten vorbei und erhielt von einem Pferde einen solch fürchterlichen Schlag an Wange und Schläfe, daß er sofort tot war. Schuld an dem Unglück trifft niemanden; die Ursache des Unglücksfalles ist lt. „Durl. Wchbl." lediglich in der Sorglosigkeit oder besser Unvorsichtigkeit des Getöteten zu suchen.

* Stuttgart, 29. Jan. Dem „Schwäbischen Merkur" zufolge finden im Königreich Württemberg die Stichwahlen am 5. Februar statt.

* Innsbruck, 29. Jan. Seit Donnerstag wird ein Münchener Doktor der von Hall aus eine Partie über das Lavatschar-Joch machte, vermißt. Von Hall ist eine Expedition abgegangen. (Frkf. Ztg.)

* Basel, 29. Jan. In der Nordwestschweiz ist plötzlich Föhn und Tauwetter eingetreten. (Frkf. Ztg.)

* St. Gallen, 29. Jan. Der Nachtschnellzug München-St. Gallen-Zürich blieb heute Morgen bei Staufen im hohen Schnee stecken und traf in St. Gallen erst nach 5 Stunden Verspätung ein. („Frkf. Ztg.").

* Wien, 29. Jan. Der Wahlaufruf der Deutschen Volkspartei fordert zur Bildung einer großen deutschen Partei behufs Zusammenschlusses aller Deutschen und Oesterreicher auf nationaler Grundlage auf. (Frkf. Ztg.)

* Salzburg, 29. Jan. Infolge des sechsstündigen Schneefalles und der Stürme traten Verkehrsstörungen ein. Heute regnete es im Gebirge, wodurch Lawinen stürzten und Hochwasser eintrat. (Frkf. Ztg.)

* Paris, 28. Jan. Der Präsident der Republik hat an Kaiser Wilhelm folgendes Telegramm gerichtet: „An Seine Majestät Wilhelm Deutschen Kaiser, König von Preußen-Berlin. Mit tiefer Bewegung erfahre ich die furchtbare Explosion schlagender Wetter, welche unter den Bergleuten des Pillstockschachtes der Grube Reden so viele Opfer gefordert hat. Es liegt mir am Herzen, Eurer Majestät mein aufrichtiges Mitgefühl auszusprechen und Anteil zu nehmen an der Trauer der so grausam heimgesuchten Bergwerksbevölkerung. (gez.) Fallières."

* Riga, 29. Jan. Im Rigaischen Meerbusen wurden gestern abend in der Nähe des Kurortes Dubbeln vierzehn Fischer auf einer Eisscholle ins Meer getrieben. Zwei Stunden später ging zu ihrer Rettung aus Riga ein Eisbrecher und Privatdampfer ab. Der Südwind und ein wolkenloser Himmel lassen die Hoffnung auf Rettung zu. An der Küste zeigen lodernde Scheiterhaufen den Dampfern die Richtung an.

* Barcelona, 29. Jan. Hier ist ein Schrankenwärter namens Jaime Mallol y Gasells verhaftet worden, in dessen Besitz drei Röhren und andere Materialien, die zur Anfertigung von Bomben dienen, gefunden worden. Der Verhaftete behauptet diese Gegenstände gefunden zu haben.

* London, 29. Jan. Der Präsident des Handelsamts Lloyd George erklärte in einer Rede, die er gestern in Walsall hielt, die englische Regierung könne ebensoviel zur Unterstützung des Handels tun, wie es in Deutschland geschehe. Er verständigte sich mit dem Auswärtigen Amt dahin, daß alle wichtigen Handelsinformationen an das Handelsamt telegraphiert werden sollen, um von diesem den Handelskammern übermittelt zu werden. Alle Konsule müßten zukünftig seinem Departement Auskünfte zukommen lassen.

Die Stichwahlparole der Polen.

* Berlin, 29. Jan. Das polnische Zentralwahlkomitee in Posen hat nunmehr die Stichwahlparole für ganz Preußen ausgegeben. Darnach sollen von den Polen in erster Linie alle Zentrumskandidaten unterstützt werden; ferner die Sozialdemokraten gegen andere bürgerliche Kandidaten, sodann die Freisinnigen nicht hakatistischer Richtung gegen Nationalliberale und Konservative. Im Falle einer Stichwahl zwischen Nationalliberalen und Konservativen oder Antisemiten sollen sich die Polen lt. „Frkf. Ztg." der Abstimmung enthalten.

Aus dem Grossherzogtum.

Karlsruhe, 27. Jan. Der erste städtische Maskenball in der Festhalle, mit dem eine große Preisverteilung verbunden ist, war außerordentlich stark besucht. Was die Preisverteilung betrifft, so hatten die Preisrichter einen schweren Stand, da die Auffassung über Preismasken beim verehrlichen Publikum noch eine recht seltsame ist und der Humor und Witz nur selten eine Stätte findet. Diesmal war es eigentlich nur der bekannte „grüne Assessor" aus unseren Kolonien, der mit Recht mit einem Preis bedacht wurde. Ein dünner Merkur, ein bunter Papagei, ein Riesen-Nußknacker u. a. m., das war das Resultat des Erfindergeistes der Einzelnen gewesen. Erfinderischer waren schon die Damen gewesen, von denen sich einzelne gleichfalls mit Glück auf das Kolonialgebiet begaben. Eine Herero-Königin hat gestern abend in den kolonialpolitischen Anschauungen verschiedener Besucher eine kolonialfreundliche Wendung hervorgerufen, bis man nur hoffen kann, daß diese bis zu den Stichwahlen anhalten wird. Charakteristisch war eine hübsche junge Dame, die in einem Kilometerheft-Kostüm mit den gegebenen Trauerabzeichen vielen Beifall und auch den dritten Preis erhielt. Auch diesmal waren die Phantasiekostüme zahlreich vertreten, sie bewiesen mit wie wenig Stoff man sich auf Maskenbällen anziehend kleiden kann. Besser waren diesmal di Gruppen, von denen „Caruso im Affenhaus" viel belacht wurde, um so mehr, als er einen echten und rechten Knödeltenor besaß, der ab und zu durch den Saal erklang und die Damenwelt in Begeisterung versetzte. Nicht übel war eine Gruppe Sump ..., die im Laufe der Nacht immer mehr zunahm und sich ... morgens in den verschiedenen Cafés mit und ohne Nachtkonzession zusammenfand, um die Morgenmusik zu Kaisers Geburtstag abzuwarten.

* Karlsruhe, 26. Jan. Die Große Karnevals-Gesellschaft Karlsruhe beabsichtigt am Fastnachtdienstag wie in den vorhergehenden Jahren einen Maskenzug zu veranstalten. Zu diesem Zwecke hatte die Gesellschaft die hiesigen Vereine, Korporationen und Gesellschaften, die sich an dem Zuge zu beteiligen wünschen, auf Donnerstag abend zu einer Vorbesprechung eingeladen. In seiner Begrüßungsansprache hob der Präsident Kaller hervor, daß der Beschluß des Kleinen und Großen Rates der Karnevalsgesellschaft, auch heuer wieder einen Zug zu veranstalten, lediglich dem bei Gründung der Gesellschaft vorgesteckten Ziel entspringe, den Karneval in Karlsruhe am Fastnachtdienstag in einen hübschen, glänzenden Rahmen zu bringen. Von der Ausführung einer einheitlichen Idee des Zuges, wie z. B. die feierliche Einverleibung unserer drei neuen Vororte, die zuerst geplant war, müsse allerdings wegen der großen Kosten abgesehen werden, dafür stünde aber den Vereinen und Korporationen, die sich am Zuge beteiligen und noch zu keinem Entschluß über die Ausführung gekommen seien, ein „wohlassortiertes Lager von originellen Plänen" gratis und franko zur Verfügung; auch sei die große Karnevalgesellschaft gerne bereit, soweit es ihre bescheidenen Mittel erlauben, einzelne Wagen und Gruppen durch Anerkennungspreise zu unterstützen. — Gestern vormittag wurde der verheiratete Geschäftsreisende Maler Auerbach auf dem Eise am Ausfluß des Hafens in den Rhein in bewußtlosem, halberfrorenem Zustande aufgefunden. Auf Anordnung des Hafenamtes wurde er zunächst nach dem Silospeicher getragen, ihm dort einige Löffel voll Tee gereicht und nachher von Leuten der Sanitätsabteilung Mühlburg nach dem Krankenhaus verbracht. Auerbach fuhr Tags zuvor nach Hagenau und Weißenburg, von wo er abends wieder nach Hause kommen sollte. Auf welche Art und Weise er an die Stelle kam, wo er gefallen sein muß (er hat eine bedeutende Verletzung an der Stirn und einen Armbruch erlitten), ist bis jetzt nicht aufgeklärt. Doch dürfte lediglich ein Unfall vorliegen, da der Verletzte noch im Besitze seiner Barschaft und goldenen Uhr usw. ist.

Vermischtes.

— Fuchs und Hase. Ein sonderbares Benehmen zeigte auf einem fränkischen Revier ein Fuchs. Ein angeschossener Hase flüchtete vor dem Hunde in einen befahrenen Fuchsbau. Als am anderen Morgen der Bau gegraben wurde, sahen Fuchs und Hase friedlich zusammen im Kessel. Der nun flüchtig werdende Rote wurde geschossen, der schwerkranke Hase mit einem Hieb hinter die Löffel abgetan. Sicher hatte Reinecke sich von der ungewohnten Situation verblüffen lassen. Sonst ist er doch nicht so.

— 250 bis 300 Leichen sind bei den Tunnelarbeiten unter dem Spittelmarkt in Berlin gefunden worden. In dem durchgrabenen Gertrauden-Friedhof, der, vor dem Gertraudtentor gelegen, vor etwa 200 Jahren geschlossen worden ist, stießen die Arbeiter auf zahlreiche Skelette und eingekalkte, nahezu versteinerte Leichen und auf Särge, die nach dem Bloßlegen bald zerfielen. Die Deckel der Särge hatten aber festgehalten, so daß ein Teil der bestatteten Leichen gut erhalten war. Die meisten sind freilich im Laufe der Zeit zu Skeletten zusammengetrocknet; vielfach zeigte sich aber das Gewebe der Leichentücher und der Kleider, meist auch das Haar noch wohlerhalten. Gut erkennbar waren noch die Leichen eines Mannes, eines jungen Mädchens und eines etwa dreijährigen Kindes.

— Rolandreiten. Im Ditmarschen lebt jetzt, wie die „Sportwelt" mitteilt, eine uralte Volkssitte, das Rolandreiten, wieder auf. Der Roland, eine lebensgroße männliche Holzfigur, dreht sich auf einer Säule. In der einen ausgestreckten Hand hält der Roland einen mit Asche gefüllten Beutel, während die andere Hand ein scheibenförmiges Brett hält. Der Rolandreiter rennt nun mit einer Stange gegen das Brett und setzt dadurch die Figur in Bewegung. Die Kunst des Reitens besteht darin, so rasch aus dem Bereich der Figur zu kommen, daß man von der Asche nicht erreicht wird. — Das Spiel würde ohne Zweifel eine scherzhafte Bereicherung der Gymkhanaspiele sein, da schon das Treffen des Brettes bei der erforderlichen Schnelligkeit des Anreitens nicht leicht ist.

WYBERT-TABLETTEN
Name gesetzlich geschützt
schützen Sie während der nasskalten winterlichen Witterung bei regelmässigem Gebrauch vor
Erkältung, Husten, Heiserkeit, Katarrh.
Redner, Sänger, Raucher verwenden dieselben während des ganzen Jahres, um der Stimme ihren vollen Klang zu verleihen und die Mundhöhle zu erfrischen. Vorzüglicher Geschmack:
In allen Apotheken à Mk. 1.—. 5670
Bestandteile: Succ. Liquir. 20,0, Gum. arab. 10,0, Sacchar. 80,0, Ol. Menth, 005

Hof-Möbelfabrik
L. J. Peter,
Mannheim, C 8, 3.
Werkstätten für Wohnungs-Einrichtungen.
Sonderausstellung mustergültiger Wohnräume.
Holz-Architekturen aller Art.

bei Heiserkeit Reizhusten
und anderen Erkrankungen des Rachens und des Schlundes werden
Dr. Ritsert's Anaesthesin-Bonbons
von ersten Autoritäten warm empfohlen, weil sie nicht nur den lokalen Reiz sofort aufheben, sondern auch die Heilung einleiten.
Erhältlich in den Apotheken. Preis 1 Mk.
Nur echt mit Namenszug und Schutzmarke.
— Proben an Aerzte gratis. —
Pharm. Chem. Inst. Frankfurt a. M., Moselstr. 32.
Zu haben: Mohren-Apotheke
5906

Volkswirtschaft.

Interessengemeinschaft Rheinische Automobil-Gesellschaft A.-G. und Benz & Co. Mannheim.

Durch ein heute abgeschlossenes Uebereinkommen hat die Firma Benz u. Co. der Rheinischen Automobil-Gesellschaft das Verkaufsmonopol der Benzwagen für ein weiteres großes Gebiet des In- und Auslandes übertragen. Während bisher die R. A. G. das Verkaufsmonopol der Benzmarke für Süddeutschland inne hatte, erfährt dieselbe auf Grund dieses Vertrages eine bedeutende und wichtige Erweiterung.

Hand in Hand mit der überaus günstigen Entwickelung der R. A. G. ist, außer der Kapitalserhöhung um eine halbe Million, welche von der außerordentlichen Generalversammlung am 31. ct. zu beschließen sein wird, die Vermehrung der Betriebsmittel um eine weitere Million als notwendig und zweckmäßig in Aussicht genommen. Die demnächst zur Ausgabe gelangenden M. 500 000 Aktien werden, unter Ueberlassung eines Bezugsrechtes an die alten Aktionäre, von den Bankfirmen Marx u. Goldschmidt und H. L. Hohenemser u. Söhne übernommen, während die später auszugebenden Aktien im Betrage von einer Million die Rheinische Creditbank übernimmt, um an dem Unternehmen eine dauernde Beteiligung zu haben.

Bei Uebernahme der in Betracht kommenden Bezirke, für welche die R. A. G. durch obigen Vertrag das alleinige Verkaufsrecht zugesichert erhält, handelt es sich im wesentlichen um solche Bezirke resp. Staaten, in welchen die Firma Benz u. Co. bisher bereits einen großen Absatz hatte. Es steht jedoch außer Zweifel, daß es der R. A. G. gelingen wird, durch den angebahnten intensiven Ausbau ihrer Verkaufsorganisationen, den Absatz der Benzwagen, namentlich auch im Auslande ganz erheblich zu steigern. Im Hinblick auf die durch den Neubau und die Erweiterung der Benz'schen Automobil-Fabrik zu erwartende höhere Produktion, hat sich eine besondere Vertriebsgesellschaft, die sich künftighin in der R. A. G. darstellen wird, als zweckentsprechend erwiesen.

Die Fabrik wird dadurch in die Lage gesetzt, ihre gesamten Kräfte auf die Fabrikation zu konzentrieren, ohne durch den Vertrieb ihrer Produkte allzusehr in Anspruch genommen zu werden.

Nach außen hin kommt die Interessengemeinschaft dadurch zum Ausdruck, daß fünf Persönlichkeiten aus dem Concern der Rheinischen Creditbank und Benz u. Co. in den Aufsichtsrat der R. A. G. eintreten werden, nämlich die Herren:

1) Geh. Kommerzienrat, Generalkonsul Carl Reiß, hier,
2) Herr Consul Dr. Brosien, hier,
3) Herr Direktor Haas, hier,
4) Herr Max Rose, Heidelberg,
5) Herr Direktor Hammesfahr, hier,

während der Vorsitzende des Aufsichtsrates der Rheinischen Automobil-Gesellschaft, Herr H. A. Marx, in den Aufsichtsrat der Rheinischen Gasmotorenfabrik Benz u. Co. demnächst gewählt werden wird.

In den beteiligten Kreisen ist man der festen Ueberzeugung, daß das getroffene Abkommen, sowohl für die Firma Benz u. Co. als auch für die R. A. G. von großem Vorteil sein wird.

Stahlwerk Mannheim. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde ein Reingewinn von M. 171 321.95 erzielt. Einschließlich des Vortrags von 1905 von M. 11 583.17 ergibt sich ein Gesamtüberschuß von M. 182 905.12. Bezüglich der Verwendung desselben wird der Aufsichtsrat in der auf den 23. Februar ds. Js. einberufenen ordentlichen Generalversammlung 6 Prozent Dividende auf das Aktienkapital von 1 200 000 M. vorschlagen. Der verbleibende Restbetrag von 110 905.12 M. wird zum Teil zu außerordentlichen Abschreibungen verwendet und zwar auf Gebäude M. 29 876.96, auf Maschinen M. 18 566.63. Ferner wird das Mobilien- und Utensilien-Konto gänzlich mit M. 21 457.96 M. bis auf 1 Mark abgeschrieben. Auf neue Rechnung werden Mark 12 003.57 vorgetragen.

Die Karlsruher Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit — vorm. Allgemeine Versorgungs-Anstalt — hat nach den vorläufigen Mitteilungen im Jahre 1906 außerordentlich günstige Resultate erzielt. Der Neuzugang war mit 7770 Versicherungen über 42½ Millionen Mark (1905: 38 Mill.) der weitaus höchste, den die Anstalt bis jetzt überhaupt zu verzeichnen gehabt hat. Auch der reine Zuwachs war beträchtlich höher als als je in einem Jahre zuvor. Er hat sich auf 4540 Versicherungen über 26¾ Mill. Mark belaufen und damit den Gesamtversicherungsbestand auf 182 250 Versicherungen über 586 Millionen Mark erhöht. Hervorragend günstig war die Sterblichkeit. Durch Ableben von 1180 Personen (im Vorjahr 1292) sind im Jahre 1906 rund 6 Mill. Mark fällig geworden. Die Sterblichkeit ist damit um etwa 35 Proz. hinter der Erwartung zurückgeblieben.

Aktiengesellschaft Hackerbräu, München. In der Generalversammlung erklärte der Vorsitzende, daß ein Reingewinn, welcher die Verteilung einer Dividende von 6 Proz. ermöglicht, nur dadurch gewonnen werden konnte, daß zur Deckung der in diesem Jahr ziemlich erheblichen Verluste ein Betrag von M. 390 000 aus dem Spezialreservefonds entnommen wurde.

Br. **Aachener Rückversicherungsgesellschaft.** Ueber den Geschäftsgang im abgelaufenen Jahre teilt die Gesellschaft mit: Es läßt sich noch nicht genau übersehen, wie der Abschluß für das Jahr 1906 sich gestalten wird, soviel kann aber heute schon gesagt werden, daß der Verlauf dieses Jahres ein ganz hervorragend günstiger gewesen und dadurch die Möglichkeit in sich schließen wird, ganz wesentlich zur Tragung des Schicksalsschlages von San Franzisko beizusteuern. Von einer Dividende wird also nach obigen Darlegungen keine Rede sein; die Gesellschaft ist anscheinend vielmehr froh, daß sie nicht ihr Kapital und Reserven zur Deckung des Verlustes anzugreifen braucht. Für 1905 waren 13⅓ Proz., für 1904 gar 36⅔ Proz. verteilt worden.

Br. **Rheinisch-Westfälische Diskontogesellschaft, Aachen.** Durch die letzten Generalversammlungsbeschlüsse steigt das Aktienkapital dieser Bank auf 80 Millionen M., wodurch sie die „Rheinische Kreditbank", die durch ihre neuerliche Kapitalserhöhung auf 75 Mill. an die 10. Stelle unter sämtlichen deutschen Kreditbanken gerückt war und an die 2. Stelle unter den großen Provinz-Instituten, an die 11. Stelle. resp. 8. Stelle zurückdrängt. Die neuen Aktien der Rheinisch-Westfälischen Diskontogesellschaft werden den Aktionären im Verhältnis von M. 1000 neue auf M. 8000 alte Aktien à 130½ Proz. zum Bezug angeboten und sind sofort mit 25 Proz. einzuzahlen.

Lothringer Portland-Zementwerke in Metz-Straßburg. Die Dividende kann, wie die Verwaltung mitteilt, mit 8 Proz. (7 Proz.) in Aussicht genommen werden.

Br. **Brauhaus Essen, Aktiengesellschaft.** Unter Führung des Frankfurter Bankhauses Baß u. Herz wurde in Essen unter obiger Firma eine neue Aktiengesellschaft mit M. 1.5 Mill. Kapital begründet, welche eine Brauerei in Essen-Borbeck übernimmt. Als Kaufpreis werden M. 940 000 genannt, zu zahlen in Aktien der neuen Gesellschaft. Restliche 560 000 M. werden von einem unter Führung von Baß u. Herz stehenden Konsortium gezeichnet. Aufsichtsrat: Conrad Binding, Vorsitzender, Carl Binding, stellvertr. Vorsitzender (beide von der Frankfurter Brauerei gleichen Namens), Alfred Weinschenk (i. d. Fa. Baß u. Herz, Frankfurt), Otto Philipp, Berlin. Zwecks weiterer Ausdehnung des Betriebes soll eine 4½proz. Anleihe von 1 Mill. Mark ausgegeben werden. Bekanntlich besteht in Essen bisher außer obiger Brauerei kein Unternehmen dieser Branche, was wohl auch in erster Linie der Grund für die Frankfurter Kapitalisten war, dieses Unternehmen zu erwerben und an eine bedeutende Vergrößerung desselben sofort heranzutreten.

Die Berliner Kartonfabriken sind nach dem „Konfektionär" im Begriff, eine Konvention zur Herbeiführung einheitlicher Zahlungs-, Verkaufs- und Lieferungsbedingungen abzuschließen. Ungefähr 40 Firmen haben ihre Zustimmung gegeben. Der definitive Abschluß soll erfolgen.

Br. **Norddeutsche Versicherungs-Gesellschaft — Hanseatische Feuerversicherungs-Gesellschaft.** In der Generalversammlung der „Norddeutschen" vom letzten Mittwoch ist bekanntlich die Fusion mit der „Hanseatischen" in der vom Aufsichtsrat vorgeschlagenen Weise genehmigt worden. Auch der 2. Punkt der Tagesordnung, „Ausführung des in der außerordentlichen G.-V. vom 31. 5. 06 gefaßten Beschlusses betr. Erhöhung des Grundkapitals auf M. 10 Millionen", wurde in der von der Verwaltung vorgeschlagenen Form erledigt. Das Kapital der „Norddeutschen" steigt damit auf M. 10 Millionen, eingezahlt mit 25 pCt., und die Prämieneinnahme derselben, nach Hinzurechnung der Prämien der „Hanseatischen Feuer-Versicherungsgesellschaft", auf ca. M. 15 Million. pro anno, womit die „Norddeutsche" so ziemlich an der Spitze der Deutschen Versicherungs-Aktien-Gesellschaften (abgesehen natürlich von der „hors concours" bleibenden „Münchener Rück") marschieren wird. Im einzelnen entnehmen wir nach einem Bericht des „Hamburger Corr." über die G.-V. folgendes: Vor Eintritt in die Tagesordnung teilte der Vorsitzende mit, daß auch die Verhandlungen mit der „Norddeutschen Feuerversicherungs-Gesellschaft" zum Abschluß gelangt seien, wonach die „Norddeutsche" das gesamte Geschäft der „Norddeutschen Feuerversicherungsgesellschaft" unter Ausschluß des nordamerikanischen Geschäftes von einem noch festzusetzenden Zeitpunkte an übernimmt. Der vorliegende Vertrag sei von der „Hanseatischen" bereits einstimmig angenommen. Ein Aktionär fragt an, wie die „Hanseatische" bei den 3 großen Erdbebenkatastrophen beteiligt sei. Herr Direktor Duncker erwiderte, in Jamaika sei die „Hanseatische" überhaupt nicht engagiert, in Valparaiso mit etwa M. 100 000, und in San Francisco, wenn alle Schäden mit 100 pCt. bezahlt werden müßten, mit etwa M. 300 000. Auf Anfrage eines anderen Aktionärs über den jetzigen Status der „Hanseatischen" gab Direktor Haue die gewünschten Ziffern. Direktor Duncker konstatierte, daß die „Hanseatische" prozentual die höchste Reserveziffer mit 72 pCt. aufzuweisen habe! Der Vertrag mit der „Hanseatischen" wurde darauf einstimmig per Akklamation genehmigt. — Aus den Darlegungen des Herrn Direktor Duncker geht aber hervor, daß die Aufnahme der „Hanseatischen" durch die „Norddeutsche" jedenfalls nicht, wie man zuerst glauben möchte, ihren Grund in großen Verlusten der „Hanseatischen" bei den Erdbebenkatastrophen hat; denn wegen eines Verlustes von höchstens M. 0,4 Millionen, braucht eine Gesellschaft vom Range der „Hanseatischen" noch lange nicht ihre Selbständigkeit aufzugeben! Generaldirektor Albert Ballin (Hamburg-Amerika-Linie) wurde in den Aufsichtsrat neu gewählt, ebenso 2 Herren, die bisher dem Aufsichtsrat der „Hanseatischen" angehört hatten.

Erhöhung der Achsenpreise. Der Verband Deutscher Lastwagen-Achsenwerke erhöht infolge der fortwährenden Steigerung der Preise für Rohstoffe den Grundpreis für Lastwagenachsen um 2 M. für 100 Kilogr.

Erhöhung der Ziegelpreise. Eine in Emmendingen stattgefundene Versammlung der Ziegeleibesitzer des Breisgaues beschloß eine Erhöhung der Preise auf alle Sorten Ziegel um rund 10 Prozent.

* * *

Telegraphische Handelsberichte.

Pfälzische Eisenbahnen. Die Betriebsrechnung für 1906 schließt nach einer Mitteilung mit einem Reingewinn von Mark 1 197 538 gegen 1 215 187 Mark vor einem und 412 558 Mark vor zwei Jahren. Dabei sind jedoch in gewohnter Weise vorweg die Präzipueen abgesetzt, die bekanntlich für die Ludwigsbahn eine Dividende von 9 Prozent, für die Maxbahn von 5½ Prozent und für die Nordbahn von 4 Prozent gleichkommen. Nach der neuerlichen Bekanntgabe hatten sich die Nettoeinnahmen der Gesellschaft in 1906 auf 36,17 Millionen Mark gestellt, das ist M. 2 252 621 gleich 6,64 Prozent mehr als in der gleichen Vorjahrszeit. Indes sind auch andererseits die Betriebsausgaben wesentlich höher geworden und zwar haben sie so ziemlich den Mehrertrag absorbiert. Vor kurzem hatte verlautet, daß der Hauptteil der Mehrausgaben für Gehaltsaufbesserungen und Gratifikationen für Beamte und Bedienstete sowie auf Lohnerhöhungen für Arbeiter entfallen. Die Mehraufwendungen für diesen Zweck waren mit Mark 1 200 000 beziffert worden. Dazu kommen rund M. 500 000 für Betriebsmaterialien, Mark 10 000 für Steuer und dergleichen. Es wird wieder eine Superdividende von 1 Prozent wie im Vorjahre in Vorschlag gebracht werden, so daß sich also die Gesamtdividende für die Ludwigsbahn auf 10 Prozent, für die Maxbahn auf 6½ Prozent und für die Nordbahn auf 5 Prozent stellt. Aus dem Aktivsaldo erhält der bayerische Staat nach den Fusionsbestimmungen die Hälfte mit Mark 598 269, im Vorjahre Mark 607 592. Die Superdividende von 1 Prozent erfordert Mark 502 697.

Baumwollspinnerei Speyer. Die Dividende wird wieder mit 6 Prozent auf die Vorzugsaktien und 4 Prozent auf die Genußscheine und 2 Prozent auf die Stammaktien verteilt werden, alles wie im Vorjahr. (Frkf. Ztg.)

B. Frankfurt a. M., 29. Jan. Von der Frankfurter Filiale der Deutschen Bank, der Mitteldeutschen Kreditbank, sowie den Bankhäusern Lazard Speyer-Ellissen, Jakob S. H. Stern, E. Ladenburg und J. Dreyfus u. Co. in Frankfurt a. M. wurde die Zulassung von 20 Millionen 4½proz. Obligationen der Siemens-Schuckertwerke, G. m. b. H., mit 103 Prozent rückzahlbar, zur Frankfurter Börse beantragt.

* München, 29. Jan. Die Allgäuerische Baumwollspinnerei und Weberei Laibach vorm. Heinrich Gyr schlägt 10 Proz. (i. V. 8 Prozent) Dividende vor.

* Köln, 29. Jan. Die Entscheidung über die geplante Vereinigung der Bergwerksgesellschaft „Nordstern" mit dem „Phönix" wird nach der „Köln. Ztg." in einer morgen in Berlin stattfindenden Sitzung fallen. (Frkf. Ztg.)

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Frankfurt, 29. Jan. (Fondsbörse). Der Geldsatz für Ultimoprolongation war heute 5⅛—5¼ Proz. Diese Erleichterung kam der Spekulation zustatten. Das Geschäft war zwar bei Eröffnung nicht besonders belebt und zeigten die Kurse zunächst behauptete Tendenz. Die Hauptursache der Lustlosigkeit war aber in den schlechten Newyorker Marktverhältnissen zu suchen, welche auf amerikanische Bahnen einen Druck ausübten. Baltimore and Ohio and Pennsylvania lagen schwach. In Lombarden fanden weitere Realisationen statt bei schwankender Tendenz. Die Schwankungen betrugen ca. 10 Prozent. Von übrigen Bahnen Prince Henri 1 Proz. höher. Der Bankenmarkt war bei wenig veränderten Kursen ruhig. Nationalbank für Deutschland belebter und fest, Kreditaktien mäßig schwächer. Montanwerte unterlagen mehrfachen Schwankungen, besonders Gelsenkirchen und Harpener. Die weitere rege Nachfrage am Kohlenmarkte wurde durch die Geschäftsstille beeinflußt. Teilweise wurde Abgaben für Berliner Rechnung ausgeführt. Schiffahrtsaktien behaupteten den Kursstand, Nordd. Lloyd gaben jedoch im weiteren Verlaufe leicht nach. Das Geschäft auf dem Industriemarkte war gering, die Tendenz auf diesem Gebiete schwächer, elektrische Werte angeboten, besonders Schuckert und Edison. Wenn auch das Angebot gering war, so ließen die Kurse bis 2 Proz. Verluste erkennen, Höchster 3 Proz. niedriger. Inländische Anlagewerte behauptet, 3 Proz. Reichsanleihe und preußische Konsols bei reger Nachfrage fester, Russen auf spekulative Käufe höher. Im weiteren Verlaufe war die Haltung ruhig. Lombarden bis 31.70 bezahlt. Nachbörslich behaupteten sich die Kurse. Es notierten Kreditaktien 215.90, Diskonto 186.30, Lombarden 32.25 à 31.90 à 32.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Schluß-Kurse.

Reichsbank-Diskont 6 Prozent.

Wechsel.

		28.	29.			28.	29.
Amsterdam	kurz	169.77	169.20	Paris	kurz	[illegible]	[illegible]
Belgien	"	81.05	81.05	Schweiz. Plätze	"	81.15	81.10
Italien	"	81.25	81.25	Wien	"	85.05	85.016
London	"	20.497	20.497	Napoleonsd'or	"	16.25	16.28
"	lang	—.—	20.475	Privat-Diskont		4 5/16	

Staatspapiere. A. Deutsche.

	28.	29.		28.	29.
3½ Dtsch. Reichsanl	98.—	97.80	Tamaulipas	99.60	99.50
3 " "	86.70	86.90	Bulgaren	99.05	99.40
3½ pr. kons. St.-Anl	98.—	97.95	1½ Griechen 1890	50.20	50.60
3 " "	86.70	86.9	5 Italien. Rente	102.55	102.65
4 bad. St.-A. "	102.25	102.25	4⅕ Oest. Silberr.	100.10	—.—
3½ bad. St.-Obl. 0	97.—	97.—	4⅕ " Papierr.	—.—	100.15
3½ " " 02	96.55	96.75	Oesterr. Goldr.	99.80	99.60
3½ " " 00	—.—	—.—	3 Portg. Serie I	69.40	69.50
4 bayer. E.-B.-A.	102.10	102.60	3 dto. III	70.50	70.45
3½ do. u. Allg.-A.	97.	97.05	4½ neue Russen 1905	91.85	91.70
3 " " "	85.70	85.30	4 Russen von 1880	77.80	78.20
4 Hessen	102.50	102.55	4 span. ausl. Rente	95.20	95.20
3 Hessen	84.50	84.70	4 Türken v. 1903	89.40	89.50
3 Sachsen	86.75	86.60	4 Türken unif.	95.60	96.10
3½ Mh. Stadt-A. 05	95.30	95.20	4 Ungar. Goldrente	96.10	96.05
B. Ausländische.			4 " Kronenrente	95.60	95.60
5 Arg. i. Gold-A. 1887	102.—	102.—	Verzinsl. Lose.		
4½ Chinesen 1898	97.90	97.85	3 Oest. Lose v. 1860	158.30	158.30
4 Egypter unifizierte	—.—	—.—	Türkische Lose	146.40	145.80
Mexikaner äuß.	100.30	100.30			
4% " inn	66.85	66.85			

Aktien industrieller Unternehmungen.

	28.	29.		28.	29.
Bad. Zuckerfabrik	111.10	111.20	Allg. E.-G. Siemens	180.—	180.50
Südd. Immob.	108.70	107.—	Ver. Kunstseide	404.—	404.—
Eichbaum Mannh.	146.50	146.50	Lederw. St. Ingbert	86.50	84.—
Rh. Akt.-Brauerei	140.50	140.50	Spicharz	123.60	125.—
Parkakt. Zweibr.	168.—	168.—	Walzmühle Ludw.	182.—	182.—
Wels z. S. Speyer	94.50	94.50	Fahrradw. Kleyer	329.50	331.—
Cementw. Heidelb.	169.—	168.80	Masch. Arm. Klein	128.—	128.—
Cementf. Karlstadt	187.—	186.—	Maschinenf. Baden	204.—	204.—
Bad. Anilinfabrik	470.—	469.90	Dürkopp	385.—	385.—
Ch. Fbr. Griesheim	247.75	247.—	Maschinf. Gritzner	219.50	219.50
Höchster Farbwerk	432.—	429.—	Pfälz. Nähmasch.	135.—	136.—
Vereinchem. Fabrik	319.70	319.50	Schnellpr. Frkth.	188.95	188.50
Rhein. Werke Albert	407.50	408.50	Oelfabrik-Aktien	132.60	132.60
Accumul.-F. Hagen	214.—	214.—	Seilindustrie Wolff	153.80	153.50
Ver. [illegible], Berlin	78.50	78.—	Lampertsmühl	93.—	93.—
Allg. Elt.-Gesellsch.	214.—	212.90	Zellstoff Waldhof	332.50	332.50
Südd. Kabelwerke	139.—	138.75	Kammg. Kaiserl.	182.75	182.—
Lahmeyer	142.—	142.10	Drahtindustrie	147.80	147.50
Aktr. Ges. Schuckert	121.—	119.70	Schuhfab. Herz Frkf.	195.60	195.60

Bergwerks-Aktien.

	28.	29.		28.	29.
Bochumer	[illegible]	246.30	Harpener	220.—	217.—
Buderus	128.40	128.10	Hibernia	—.—	—.—
Concordia	350.—	351.—	Westerr. Alkali-A.	220.—	219.60
Deutsch. Luxembg.	203.—	202.50	Oberschl. Eisenakt.	124.50	123.35
Friedrichsh. Bergb.	178.50	175.50	Ver. Königs-Laura	242.75	244.50
Gelsenkirchner	218.75	216.60	Roßleben	100.40	100.40

MARCHIVUM

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

Ludwb.-Bexbacher	229.80	229.80	Oesterr. Süd-Lomb.	32.90	32.25
Pfälz. Maxbahn	145.60	145.50	Oesterr. Nordwestb.	—.—	—.—
do. Nordbahn	137.50	137.50	" Lit. B.	—.—	—.—
Südd. Eisenb.-Ges.	125.20	125.30	Gotthardbahn	—.—	192.—
Hamburger Packet	153.40	153.—	Ital. Mittelmeerb.	—.—	—.—
Nordd. Lloyd	131.10	130.90	" Meridionalbahn	158.50	—.—
Oest.-Ung. Staatsb.	147.60	147.50	Baltim. Ohio	117.—	116.10

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

4½% Frk. Hyp.-Pfdb.	100.20	100.20
4% F.K.B. Pfdbr. 05	—.—	—.—
4% " 1910	100.40	100.40
4½% Pf. Hyp. B. Pfdb.	100.70	100.70
3½%	96.70	96.70
3½% Pr. Bod.-Kr.	94.—	94.—
4% Ctr. Bd. Pfd. v. 90	100.10	100.10
4% " " 99 unk. 09	100.10	100.10
4% " Pfdbr. v. 01 unk. 10	100.30	100.30
4% " Pfdbr. v. 03 unk. 12	100.60	100.60
3½ " Pfdbr. v. 86, 89 u. 94	94.—	94.—
3½ " Pfd. 96/06	94.—	94.—
4% " Com.-Obl. v. 1, unk. 10	102.60	102.50
3½ " Com.-Obl. v. 1891	95.30	95.30
3½ " Com.-Obl. v. 96/06	95.30	95.30
4% Pr. Pfdb. unk. 09	100.10	100.10
4½ " " " 12	100.50	100.30
4% Pr. Pfdb. unk. 14	100.60	100.50
3½ " " " 15	101.—	101.—
3½ " " " 14	98.90	98.75
3½ " " " 08	93.50	93.50
4½ " " " 12	95.60	95.60
4% Pr. Pfdbr.-Bk. Kleinb. b. 04	96.—	96.—
3½ Pr. Pfdbr.-Bk. Hyp.-Pfd.-Com.-Obl. unkündb. 12	97.50	97.50
4% Rh. H. B. Pfb. 09	100.—	100.—
4% " " " 1907	100.—	100.—
4% " " " 1910	101.25	101.25
4% " " " 1917	101.75	101.75
3½ " " " alte	94.50	94.50
3½ " " " 1904	94.50	94.50
3½ " " " 1914	95.75	95.75
4% Rh. H.-B. C. O.	95.75	95.75
4% N. B. B. C. B. 10	100.10	100.10
4% Pf. B. Pr.-Obl.	100.65	100.80
3½% Pf. B. Pr.-O.	96.30	96.30
4½ Ital. Mit.-E.-B.	69.60	69.60
Mannh. Oerl.-A.-A.	512.—	512.—

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Badische Bank	134.70	134.70	Oesterr.-Ung. Bank	128.20	128.20
Berg u. Metallb.	138.50	138.60	Oest. Länderbank	117.50	117.50
Berl. Handels-Ges.	174.40	174.50	" Kredit-Anstalt	215.80	215.90
Comerz. u. Disk.-B.	128.50	128.20	Pfälzische Bank	101.50	101.30
Darmstädter Bank	140.—	140.—	Pfälz. Hyp.-Bank	191.50	191.50
Deutsche Bank	243.25	243.25	Preuß. Hypothenb.	116.80	118.20
Deutsch-Asiat. Bank	173.10	174.—	Deutsche Reichsbk.	154.60	—.—
D. Effekten-Bank	109.—	109.4	Rhein. Kreditbank	141.—	141.—
Disconto-Comm.	186.30	186.3	Rhein. Hyp.-B. Mh.	191.50	191.55
Dresdener Bank	159.10	159	Schaaffh. Bankver.	157.75	158.25
Frankf. Hyp.-Bank	203.50	203.75	Südd. Bank Mhm.	116.80	116.80
Frkf. Hyp.-Creditv.	154.40	158.—	Wiener Bankver.	145.50	145.50
Nationalbank	135.90	136.9	Bank Ottomane	138.—	138.—

Frankfurt a. M., 29. Januar. Kreditaktien 215.90, Staatsbahn 147.60, Lombarden 32.40, Egypter —.—, 4% ung. Goldrente 96.20, Gotthardbahn —.—, Disconto-Commandit 186.40, Laura —.—, Gelsenkirchen 216.40, Darmstädter 140.—, Handelsgesellschaft 174.—, Dresdener Bank 158.75, Deutsche Bank 243.20, Bochumer 246.—, Northern —.—. Tendenz: schwach.

Nachbörse. Kreditaktien 215.90, Staatsbahn 147.60, Lombarden 31.70, Disconto-Commandit 186.30.

Mannheimer Effektenbörse

vom 29. Januar. (Offizieller Bericht.)

Geschäft war heute in den Aktien der Mannh. Gummi- und Asbestfabrik zu 166 Proz. und in Ver. Speyerer Ziegelwerke Aktien zu 52 Proz. Gesucht blieben: Dinglersch Maschinenfabrik Aktien zu 135.25 Proz. Bad. Rück- und Mitversicherungs Aktien waren zu 385 Mark pro Stück am Markte, ebenso Südd. Kabelwerke Aktien zu 138.70 Proz.

Obligationen.

Pfandbriefe.	
4% Rh. Hyp.-B. unk. 1902	100.— b
3½ " " alte M.	94.50 b
3½ " " unk. 1904	94.50 b
3½ " " Kommunal	95.75 b
Städte-Anleihen.	
3½ Freiburg i. B.	95.— G
3½% Heidelbg. v. J. 1903	95.— G
3% Karlsruhe v. J. 1896	87.— G
3½% Lahr v. J. 1902	95.— G
4½% Ludwigshafen	100.50 G
4% "	101.— G
4% " v. 1906	95.— G
3½% "	101.50 G
4% Mannh. Oblig. 1901	95.— B
3½ " 1885	95.— B
3½ " 1888	95.— B
3½ " 1895	95.— B
3½ " 1898	95.— B
3½ " 1905	95.— B
3½% Pirmasens unk. 1905	95.— B
3½% Wiesloch v. J. 1905	98.25 G
Industrie-Obligation.	
4½% Ak.-Ges. f. Seilindustrie rückz. 105%	103.— G
4½ Bad. A.-G. f. Rhschiff. u. Seetransport	101.— B
4½% Bad. Anilin- u. Sodaf.	103.— G
4% Br. Kleinlein, Heidlbg.	101.50 G
5% Bürg. Brauhaus, Bonn	102.— G
4% Herrenmühle Genz	99.50 G
4½% Mann. Dampfschleppschiffahrts-Ges.	101.25 G
4½% Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	101.75 G
4½% Oberrh. Elektrizitätswerke, Karlsruhe	—.—
4½% Pfälz. Chamotte u. Tonwerk, A.-G. Eisenb.	102.75 B
4½% Russ. A.-G. Zellstoff. Waldhof bei Pernau in Livland	100.70 b
4½% Speyrer Brauhaus A.-G. in Speyer	98.50 G
4% Speyrer Ziegelwerke	101.40 B
4½% Südd. Drahtindustr.	101.75 G
4½% Tonw. Offstein A.-G. Dr. H. Lossen, Worms	100.— G
4½ Zellstoffabrik Waldhof	104.30 B

Aktien.

	Brief	Geld
Banken.		
Badische Bank	—.—	184.70
Gewbk. Speyer 50% E.	—.—	127.60
Pfälz. Bank	—.—	101.50
Pfälz. Hyp.-Bank	191.75	191.5
Pf. Sp.- u. Kd. Land.	—.—	138.—
Rhein. Kreditbank	142.—	141.—
Rhein. Hyp.-Bank	—.—	192.50
Südd. Bank	116.80	—.—
Eisenbahnen.		
Pfälz. Ludwigsbahn	—.—	228.—
" Maxbahn	—.—	145.—
" Nordbahn	—.—	137.—
Heilbr. Straßenbahn	—.—	82.—
Chem. Industrie.		
A.-G. f. chem. Industr.	2.—	—.—
Bad. Anil. u. Sodafbr.	—.—	468.—
Chem. Fab. Goldenb.	—.—	187.—
Verein chem. Fabriken	330.—	—.—
Verein D. Oelfabriken	132.50	—.—
Wst. A.-W. Stamm	—.—	220
" " Vorzug	—.—	105.50
Brauereien.		
Bad. Brauerei	—.—	112.50
Binger Aktienbierbr.	—.—	—.—
Durl. Hof vm. Hagen	—.—	265
Eichbaum-Brauerei	—.—	146.—
Kleinl., Mühl, Worms	—.—	100
Ganters Br., Freibg.	—.—	108.—
Kleinlein, Heidelberg	—.—	182.
Homb. Meßerschmitt	—.—	80.—
Ludwigsh. Brauerei	—.—	247
Mannh. Aktienbr.	—.—	141.50
Pfalzbr. Geisel, Mohr	—.—	—.
Brauerei Sinner	—.—	245
Br. Schroedl, Hdlbg.	—.—	210.
" Schwartz, Speyer	128.—	126.50
" Ritter, Schweh.	32.—	—.—
" S. Weltz, Speyer	97.—	—.—
Br. z. Storch, Speyer	—.—	100.—
" Werger, Worms	—.—	100.—
Wormt. Br. v. Oertge	—.—	88.—
Pf. Preßh. u. Spritfabr.	—.—	142.—
Transport u. Versicherung.		
B. A.-G. Rhsch. Seetr.	—.—	92.—
Mannh. Dampfschl.	64.—	—.—
" Lagerhaus	—.—	83.50
Bad. Rück- u. Mitversi.	385.—	—.—
" Assecuranz	1465	1455
Continental. Versi.	445.—	—.—
Mannh. Versicherung	—.—	510.—
Oberr. Versich.-Ges.	500.—	—.—
Württ. Transp.-Vers.	695.—	670.—
Industrie.		
A.-G. f. Seilindustrie	154.—	—.—
Dingler'sche Mschfbr.	—.—	135.25
Emaillirfbr. Kirrweil.	—.—	—.—
Emaillw. Maikammer	—.—	—.—
Ettlinger Spinnerei	110.—	—.—
Gütenb. Spinnerei	—.—	95.—
Karlsr. Maschinenbau	—.—	220.—
Nähmfbr. Haid u. Neu	—.—	283.—
Koth. Cell. u. Papierf.	—.—	285.—
Mannh. Gum. u. Asb.	—.—	166.—
Maschinenf. Badenia	—.—	206.—
Oberrh. Elektrizität	—.—	81.—
Pf. Nähm. u. Fahrradf.	—.—	135.—
Portl.-Zement Hdlbg.	170.—	169.—
Südd. Draht-Ind.	—.—	147.50
Südd. Kabelwerke	138.70	—.—
Verein Freib. Ziegelw.	—.—	—.—
" Speyr. "	—.—	52.—
Walzmühle Neustadt	—.—	191.—
Zellstoffabr. Waldhof	333.50	332.—
Zuckerfbr. Waghäusel	—.—	113.—
Zuckerraff. Mannh.	—.—	—.—

Berliner Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Berlin, 29. Jan. Fondsbericht. Die Börse eröffnete verstimmend auf gestriges Newyork. Amerikanische Bahnen ziemlich gedrückt. Lombarden zu weichenden Kursen angeboten. Industriewerte stellten sich meist niedriger, während Nordstern vorübergehend 10 Prozent über den gestrigen Schlußkurse gehandelt wurden. Banken widerstandsfähiger. Russische Fonds wie russische Bank lagen fest im Einklang mit Paris und Petersburg. 3prozentige Reichsanleihe unverändert. Schiffahrtsaktien nicht voll behauptet. Kurse des Industriemarktes merklich abgeschwächt. Tägliches Geld 4 Prozent; über Ultimo 6 Prozent. Dynamittrustaktien um mehr als 2 Prozent höher. Bei Berichtsabgang Tendenz matt.

Berliner Produktenbörse.

* Berlin, 29. Jan. Produktenbörse. Die ernstliche Ermattung Nordamerikas hat hier das Angebot von Weizen etwas entgegenkommender gemacht. Die Umsätze blieben jedoch schwach. Roggen anfänglich bei spärlichem Verkauf ziemlich fest, ermattete später etwas, als weniger Angebot sich zeigte. Nordrußland scheint einigermaßen fest zu sein. Hafer war träge und ziemlich preishaltend. Greifbares Getreide ist gut verkäuflich. Rüböl hob sich bei beschränkten Umsätzen merklich im Werte.

Wetter: Tauwetter.

Kurse infolge telephonischer Störung bis jetzt ausgeblieben.

Pariser Börse.

Paris, 29. Januar. Anfangskurse.

3% Rente	94.67	94.8	Türk. Loose	—.—	—.—
Italiener	—.—	—.	Banque Ottomane	693.—	693.—
Spanier	94.90	95.—	Rio Tinto	2295	2265
Türken unif.	96.70	96.95			

Londoner Effektenbörse.

London, 29. Jan. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

3% Reichsanleihe	87.—	85¾	Southern Pacific	96½	95½
5% Chinesen	103⅝	103⅝	Chicago Milwaukee	151.—	157.—
4½% Chinesen	99¼	99⅜	Denver Pr.	84.—	84.—
2¾% Consols	87.—	87	Atchison Pr.	104.—	103½
4% Italiener	100⅝	100⅝	Louisv. u. Nashv.	144½	142½
4% Griechen	51¼	51½	Union Pacific	178¾	176¾
3% Portugiesen	70¾	70¾	Unit. St. Steel com.	47½	45⅞
Spanier	93½	94	" " pref.	108¼	108¼
0 Türken	95⅞	95⅝	Eriebahn	39½	38⅞
4% Argentinier	88½	88	Tend. still.		
3% Mexikaner	34½	34½	Debeers	27⅝	27¾
4% Japaner	88⅝	88½	Chartered	1⅝	1⅝
Tend.: still.			Goldfields	4½	4½
Ottomanbank	17⅝	17⅝	Randmines	7⅛	7⅛
Rio Tinto	91½	91½	Eastrand	4⅝	4⅝
Brasilianer	88¼	86¼	Tend.: still.		

Budapest, 29. Januar. (Telegramm.) Getreidemarkt.

	28. per 50 kg.			29. per 50 kg		
Weizen per April	7 41	7 42	k. stetig	7 40	7 41	ruhig
" " Okt.	7 75	7 76		7 75	7 76	
Roggen per April	6 72	6 73	ruhig	6 72	6 73	ruhig
" " Okt.	—.—	—.—		—.—	—.—	
Hafer per April	7 32	7 33	ruhig	7 35	7 36	ruhig
" " Okt.	—.—	—.—		—.—	—.—	
Mais per Okt.	—.—	—.—	stetig	—.—	—.—	stetig
" " Mai	5 16	5 17		5 18	5 19	
" " Juli	5 29	5 30		5 33	5 34	
Kohlraps p. Aug.	12 80	12 90	träge	12 80	12 90	matt

Wetter: Mild.

* * *

Vom Londoner Metallmarkt.

(Bericht von Brandeis, Goldschmidt u. Co.)

Kupfer: Nach der schwachen Haltung, welche der Standard Markt infolge des in Amerika stattgefundenen Preissturzes Ende der vergangenen Woche gezeigt hatte, trat im Laufe dieser Woche eine mäßige Erholung ein. Die indischen Märkte, deren Kupfervorräte ganz erschöpft sein sollen, kauften wieder sehr lebhaft. Von Feinkupfer wird nach wie vor sehr wenig angeboten, und dieses Wenige findet auf der Basis von Lstr. 116 —/— für Electro, April-Mai-Lieferung, willige Käufer. Das Geschäft in Tough lag ruhig. Der Markt schließt ruhig zu: Standard prompt Lstr. 107 2/6 Lstr. 107 7/6, Standard 3 Monate Lstr. 108 5/— Lstr. 108 10/—, Englisch Tough Lstr. 113 —/— Lstr. 114 —/—, Englisch Best Selected Lstr. 113 10/—, Amerik. u. Engl. Electro Lstr. 116 10/— Lstr. 117 10/—.

Kupfersulfat: Ruhig zu Lstr. 32 5/—.

Zinn: Die Abladungen vom Osten werden auf 4500 Tonnen für diesen Monat geschätzt, was nach unserer Meinung ziemlich mittelmäßig ist. Bei sehr lebhaftem Geschäft zogen die Preise an, es muß bemerkt werden, daß in Folge des fortgesetzten spekulativen Angebots die dritte Monatsprämie verschwunden ist. Amerika blieb guter Käufer im Markte. Straits Zinn prompt Lstr. 192 5/— Lstr. 192 15/15, Straits Zinn 3 Monate Lstr. 193 5/— Lstr. 192 15/—, Austral Zinn prompt Lstr. 192 10/— Lstr. 193 —/—, Engl. L. u. F. Zinn Lstr. 192 10/— Lstr. 193 —/—.

Antimon: Die Nachfrage besserte sich, nachdem der Preis etwas ermäßigt wurde. Wir notieren jetzt Lstr. 106 —/— bis Lstr. 108 —/—.

Blei: Der Markt war ruhig und schließt zu Lstr. 19 17/6.

Zink: War stetig und schließt höher zu Lstr. 7/6.

Silber: 31 5/8.

Quecksilber: Lstr. 6 16/— bis Lstr. 7 —/—.

Eisen: Standard: 57/3, Cleveland 58/3.

* * *

Viehmarkt in Mannheim vom 28. Januar. (Amtlicher Bericht der Direktion.) Es wurde bezahlt für 50 Kg. Schlachtgewicht: 5 Ochsen a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerthes höchstens 7 Jahre alt 88—00 M., b) junge fleischige, nicht ausgemästete, und ältere ausgemästete 83—00 M., c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 80—00 M., d) gering genährte jeden Alters 75—00 M. 20 Bullen (Farren): a) vollfleischige höchsten Schlachtwerthes 74—78 M., b) mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere 72—00 M., c) gering genährte 70—00 M. 593 Färsen (Rinder) und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen, Rinder höchsten Schlachtwerthes 80—84 M., b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerthes bis zu 7 Jahren 68—72 M., c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe, Färsen und Rinder 64—76 M., d) mäßig genährte Kühe, Färsen u. Rinder 60—72 M., e) gering genährte Kühe, Färsen und Rinder 50—58 M. 136 Kälber: a) feine Mast- (Vollm.-Mast) und beste Saugkälber 90—00 M., b) mittlere Mast- u. gute Saugkälber 85—00 M., c) geringe Saugkälber 80—00 M., d) ältere gering genährte (Fresser) 00—00 M. 48 Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 75—00 M., b) ältere Masthammel 70—00 M., c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 65—00 M. 1466 Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 66—00 M., b) fleischige 65—00 M., c) gering entwickelte 00—00 M., d) Sauen und Eber 58—60 M. Es wurde bezahlt für das Stück: 00 Luxuspferde: 0000—0000 M., 00 Arbeitspferde: 000—0000 M., 000 Pferde zum Schlachten: 00—000 M., 000 Zucht- und Nutzvieh: 000—000 M., 00 Stück Mastvieh: 00—00 M., 00 Milchkühe: 000—000 M., 000 Ferkel: 0.00—00.00 M., 8 Ziegen: 12—25 M., 0 Kitzlein: 0—0 M., 0 Lämmer: 00—00 M. Zusammen 2296 Stück. Handel lebhaft.

Landesprodukten-Börse Stuttgart. Börsenbericht vom 28. Januar 1907.

Die abgelaufene Woche brachte einen raschen Witterungsumschlag. Auf die milde Temperatur folgte Frost, welche eine abermalige Einstellung der Schiffahrt auf den deutschen Binnenflüssen zur Folge hatte. Sowohl die maßgebenden Weltmarktplätze, wie auch die heimischen Schrannen meldeten, letztere bei gutem Absatz, etwas erhöhte Preise. Unter diesen Umständen und in Berücksichtigung des lokalen Bedarfs herrschte auf heutiger Börse eine feste Tendenz und auch die Umsätze waren erheblicher.

Der diesjährige Frühjahrs-Saatfruchtmarkt findet am Montag, 4. Februar ds. Js. von 10 Uhr vormittags ab im Lokal der Landesproduktenbörse (Stadtgarten) in Stuttgart statt. Muster sind spätestens bis Samstag, 2. Februar vormittags an das Sekretariat der Börse einzusenden.

Wir notieren per 100 kg frachtfrei Stuttgart, je nach Qualität und Lieferzeit: Weizen württemberg. M. 19.60—19.75, fränkischer 19.00 19.75 niederbayer M. 22.00—21.25 Rumänier, M. 19.50 bis 21.00, Ulka M. 20.50—21.75, Saxonska M. 00.00—00.00, Kansas Prima M. 21.50—22.25, Walla-Walla M. 00.00—00.00, La Plata M. 20.50—21.25, Amerikaner M. 20.75—21.25, Californier M. 00.00—00.00, Kernen: Oberländer M. 00.00—00.00, Unterländer M. 19.25—19.75, Dinkel 13.00—13.50. Roggen: württembergischer M. 17.50—18.50, nordd. M. 00.00—00.00, russischer M. 18.25—19.25, Gerste: württmb. M. 18.75—19.25, Pfälzer (nominell) M. 19.00 bis 20.00, bayerische M. 19.50—20.00, Tauber M. 19.25—19.75, ungarische M. 20.00—22.00, californ. prima M. 00.00—0.00, Hafer: Oberländer M. 00.00—00.00, Unterländer M. 00.00—00.00, württembg. M. 17.25—18.25, russischer M. 00.00—00.00. Mais Mixed M. 00.00—00.00, La Plata gesund 14.75—15.00, Yellow M. 0—00.00 Donau 14.75—15.00, Kohlreps 00.00—00.00. Mehlpreise pro 100 kg inkl. Sack: Mehl Nr. 0 M. 30.00—31.00, Nr. 1 M. 28.50—29.50, Nr. 2 M. 27.00—28.00, Nr. 3 M. 25.50—26.50, Nr. 4 M. 23.50—24.50, Suppengries M. 30.00—31.00, Sack Kleie M. 9.50—10.00 (ohne Sack).

* * *

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adresse: **Margold.** Fernsprecher: **Nr. 56 und 1637.**

29. Januar 1907 **Provisionsfrei!**

Wir sind **als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:**	Verkäufer %	Käufer %
A.-G. für Mühlenbetrieb, Neustadt a. d. H.	—	112
Arlos-Lebensversi.-Ges., Ludwigshafen	M. 310	M 300
Badische Ziegelwerke, A.-G., Brühl	48	—
Benz & Co., Rhein. Gasmotoren, Mannheim	—	238
Brauereigesellschaft vorm. Kacher, Emmendingen	25 ifr	24 ifr
Bruchsaler Brauerei-Gesellschaft	97	—
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	250
Chemische Fabrik Heubruch	—	55 ifr
Daimler Motoren-Ges. Untertürkheim, Lit. A	—	280
Lit. B	80 ifr	—
Fahr Gebr., Akt.-Ges. Pirmasens	166	—
Filterfabrik Enzinger, Worms	—	278
Fink, Eisen- und Broncegießerei, Mannheim	—	94
Frankenthaler Kesselschmiede	—	95
Fuchs Waggonfabrik, Heidelberg	174	172
Gesellschaft für Linde' Eismaschinen	196	194½
Herrenmühle vorm. Genz Heidelberg	—	109½
Linoleumfabrik, Maximiliansau	—	126
Lothringer Baugesellschaft, Metz	100	—
Lux'sche Industriewerke, A.-G. Ludwigshafen	110	—
Maschinenfabrik Bruchsal, Schnabel & Henning	—	310
Mosbacher Aktienbrauerei vorm. Hübner	97	—
Pfälzische Mühlenwerke, Schifferstadt	—	127
Rheinau Terrain-Gesellschaft	—	114½ ifr
Rheinische Automobil-Gesellschaft A.-G., Mannheim	—	erh. Offi
Rheinische Metallwarenfabrik, Genußscheine	—	M 255
Rheinische Schuckert Gesellschaft, Mannheim	118⅝	117¼
Rheinmühlenwerke, Mannheim	154	—
Rheinschiff.-A.-G. vorm. Fendel, Mannheim	121	—
Rombacher Portland-Cementwerke	137	135
Stahlwerk Mannheim	—	118
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	—	105
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußscheine	—	M. 180
Unionwerke, A.-G. Fabriken f. Brauerei-Einrichtungen	—	185
Unionbrauerei Karlsruhe	—	65
Vita Lebensversicherungs-Ges., Mannheim	—	M. 310
Waggonfabrik Rastatt	—	115
Waldhof Bahngesellschaft	—	75 ifr
Immobiliengesellschaft	—	75 ifr
Westendbau-Gesellschaft in Karlsruhe	90 ifr	—
Zuckerfabrik Frankenthal	380	—

Verantwortlich:
Für Politik: **Dr. Fritz Goldenbaum.**
für Kunst, Feuilleton und Vermischtes: **Fritz Kayser.**
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: **Rich. Schönfelder;**
für Volkswirtschaft u. den übrigen redaktionellen Teil: **Karl Apfel;**
für den Inseratenteil und Geschäftliches: **Franz Kircher.**
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.: Direktor: **Ernst Müller.**

Für Küche, Haushalt, Badezimmer, Laden, Hôtel, Restaurant ist
SAPONIA
ein vorzügliches Putz- u. Scheuermittel besonders für Gegenstände aus Email, Porzellan, Holz, Marmor, Glas etc.
Saponia-Werke in Offenbach a/M.
Zu haben in den Haushaltungs-Drogerien Colonialw. u. Geschäften.

5548

Ein guter Rat für Magenleidende!

Die Zahl der Magen- und Darmkranken ist in erschreckender Zunahme begriffen. Der Grund liegt in gewissen ungesunden und unnatürlichen Verhältnissen unseres modernen Kultur- und Gesellschaftslebens. Allen denen aber, die an einer Ueberreizung der Verdauungsorgane leiden, wird vom Arzte der Genuß reizender und aufregender Getränke zuerst verboten, weil diese gerade die Verdauungsorgane aufs nachteiligste beeinflussen. Professor Schulz-Schulzenstein hebt das in seinem bekannten Werke: „Die Verjüngung des menschlichen Lebens" in Uebereinstimmung mit sämtlichen anderen Autoren ausdrücklich hervor. Deshalb wird für alle Magenleidenden die Frage nach einem für ihren Zustand geeigneten täglichen Getränk geradezu zu einer Lebensfrage. In diesem Falle zeigt sich nun so recht die ernährungshygienische Bedeutung von Kathreiners Malzkaffee. Der „Kathreiner" ist — man kann ruhig sagen — das einzige Getränk, das jeder Magen- und Darmkranke ohne Bedenken genießen kann. Denn Kathreiners Malzkaffee ist nach dem Urteile der Aerzte nicht nur ein vollkommen unschädliches Getränk ohne die geringste nachteilige Wirkung auf Magen und Darm, sondern übt im Gegenteil gerade auf die Verdauungsorgane einen höchst angenehmen und heilsamen Einfluß aus, indem er sie mild anregt und die Verdauung in ihrem natürlichen Laufe fördert. Außerdem zeichnet sich der echte „Kathreiner" durch einen würzig-vollen Kaffeegeschmack aus, der ihm unter allen „Malzkaffees" und sämtlichen Getränken allein eigen ist. Darum kommt es aber auch für jeden, der die einzigartigen hygienischen Vorteile und Geschmacksvorzüge von Kathreiners Malzkaffee genießen will, vor allem darauf an, daß er beim Einkaufe das echte Fabrikat erhält und keine geringwertige Nachahmung. Man merke sich also genau, daß der echte Kathreiners Malzkaffee nur in fest verschlossenem Paket verkauft wird, welches Bild und Namenszug des Pfarrers Kneipp als Schutzmarke führt. 68755

Gegen Monatsraten von 2 M.-

liefern wir Zithern aller Arten, Saiten-Instrumente, Violinen, Mandolinen, Guitarren, Musikwerke, selbstspielende, sowie Dreh-Instrumente mit Metallnoten, Automaten, Harmonikas.

Grammophone, garantiert echt, mit Hartgummi-Platten. Phonographen mit ... Hartgußwalzen. — Ferner photographische Apparate, Operngläser, Feldstecher, künstl. gerahmte Bilder, Jagdgewehre, Schreibmaschinen.

Man fordere illustr. Katalog 927 gratis und frei. Postkarte genügt. **Bial & Freund in Breslau II.**

1363

Naturheilanstalt Hohenwaldau-Stuttgart.

Besitzer: **Dr. Katz**, Oberstabsarzt a. D. — (Post Degerloch.) Altbewährtes Sanatorium, herrlich und ruhig gelegen. — Diätkuren mit hervorragenden Heilerfolgen. — Gelegenheit zu Wintersport.

Hierdurch die schmerzliche Mitteilung, dass unser lieber, guter Bruder und Onkel

Herr Otto Eckstein Apotheker

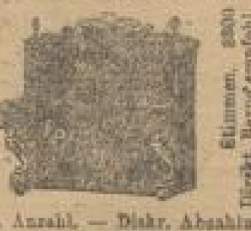
heute früh nach längerem Leiden sanft verschieden ist.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Frau H. Hefner geb. Eckstein und Kinder.
Frieda Eckstein.

Feudenheim, Ettlingen, den 27. Januar 1907.

Die Beerdigung findet in Freiburg i. Br. statt. 65519

Pianos Demmer Pianos



Stimmen. 2800. Direkt. Beruf empfohl. ... 400 Mk. an.

Kl. Anzahl. — Diskr. Abzahlung. **Ludwigshafen**, Luisenstrasse 6, Rheinbrücke.

Friedr. Rötter H 5, 1—4 u. 22. Altrenommiertes, grösstes u. billigstes Möbel- u. Betten-Geschäft. 44710

Deutsches Winzerhaus Kober's Hôtel Garni Tel. 1725. — M 5, 9. Naturreine Weine. Vorzügliche Küche. Bes.: **Hch. Kober**, früher Hôtel Viktoria. 5789

Internat. Detektiv, S 6, 13 pt., Tel. 3683 empfiehlt sich für Beobachtungen, Geheimaufträge privater, commerzieller und criminaler Natur, sowie für **Reisebegleitungen.** Sprechstunde 1—3 Uhr. 118

Unterricht in Stenographie, Maschinenschreiben, Buchführung, Handelskorrespondenz, Kontorarbeiten, Schönschreiben etc. Ältestes Institut hier! **Friedr. Burckhardt**, geprüfter Lehrer, Bücherrevisor **O 5, 8.**

Massiv gold. Trauringe ohne **Lötfuge** kaufen Sie nach Gewicht am billigsten bei **F 1, 3 S. Strauss** Breitestr. Jed. Brautpaar erhält eine geschnitzte Wanduhr gratis od. grüne Marken. 37220

Von hiesigem kleineren **Bankgeschäft** wird zum Eintritt per Ostern ein

Lehrling

mit guter Schulbildung bei sofortiger Vergütung gesucht. Offerten unter Nr. 69519 an die Expedition ds. Bl.

Kaufmännischer Verein Mannheim. (E. V.)

Donnerstag, 31. Januar 1907 abends 8½ Uhr im Saale des Bernhardushofes

Vortrag

des Herrn Hoftheater-Intendanten Dr. Carl Hagemann hier über:

„Henrik Ibsen."

Für Nichtmitglieder sind Tageskarten à Mk. 1.— in unserem Bureau, in der Hof-Musikalienhandlung K. Ferd. Heckel, in der Musikalienhandlung Th. Sohler und in der Buchhandlung von Bruckhoff & Schwalbe hier, sowie in der Baumgartner'schen Buchhandlung in Ludwigshafen am Rhein zu haben. Die verehrl. Damen werden höfl. gebeten, die Hüte abzunehmen.

Die Karten sind beim Eintritt in den Saal vorzuzeigen. (Die Tageskarten abzugeben.)

Die Saaltüren werden punkt 8½ Uhr geschlossen.

Ohne Karte hat Niemand Zutritt.

Kinder sind vom Besuche der Vorlesungen ausgeschlossen.

Der Vorstand.

Jüdische Frauen-Vereinigung

Mittwoch, 30. Januar 1907, abends 8¾ Uhr, im Saale F 1, 11 **Mitglieder-Versammlung.** Referat über den Propheten Jesaias, Sozialer Jüdischer Volkskindergarten. 1826 Gäste willkommen.

Günstigste Jubiläums-Lotterie Ziehung sich. 9. Febr. 1907

Bar Geld

für 7400 Gew. u. 121 Gew. u. 90% — 2521 Gewinne zusammen **44600 M.**

1. Hauptgewinn **20000 Mk.**
2. Hauptgewinn **5000 Mk.**
5 Gewinne: **6000 Mk.**
10 Gewinne: **7000 Mk.**
2400 Gedenkmünz. bar Geld ohne Abzug **6600 Mk.**

Los 1 M. (11 Lose 10 Mk. Porto u. Liste 30 Pf.) versendet das General-Debit **J. Stürmer**, Strassburg i. E., Langestr. 107. In Mannheim: ... C. Kirchhoff, ... A. Woudley, A. Dresslich, Rudolf J. Schroth, in Heidelberg: J. F. Lauer Sohn.

Gemeinnütziger Verein Jungbusch-Neckarspitze

Einladung.

Am Donnerstag, 31. Januar, abends 9 Uhr, findet im Lokal „Zu den 3 Sternen", Schanzenstr. 18, eine

Mitglieder-Versammlung

statt. 69515

Tages-Ordnung.

1. Die Verhältnisse der Seiler- und Dalbergstraße.
2. Spielplatz.
3. Verschiedene Vereinsangelegenheiten.

Wir laden unsere verehrlichen Mitglieder hierzu höflichst ein.

Der Vorstand.

Verein Frauenbildung-Frauenstudium Abteilung Mannheim.

Mittwoch, 30. Januar, nachmittags ½5 Uhr, im Saale der **Loge Carl**, L 8:

Vortrag

des Herrn **Dr. Goldstein-Darmstadt** über: 69518

„Die ethische Bedeutung des Kampfes um's Dasein"

Eintritt für Mitglieder frei. Für Nichtmitglieder 1 Mk.

Frachtbriefe in allen Arten vorrätig in der **Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.**

PATENTE

PATENT- u. TECHN. BUREAU
INGENIEUR
HEINRICH KRUG
MANNHEIM
D 4, 15. TELEPH. 3609.

Ankauf

Sehr tüchtiges gebildetes Fräulein mit 3000 Mk. wünscht kl. gutgehendes

Geschäft

zu kaufen oder die Leitung eines solchen zu übernehmen.

Offerten unter Nr. 69546 an die Exped d. Bl.

Original SINGER Nähmaschinen

Man beachte die Fabrikmarke.

Singer Co. Nähmaschinen Act.Ges.
Mannheim, M 1, 2, Breitestr.

Bims die Hand mit Abrador 68785

Geld! sof. Geld! Gebe Vorschuß bis zu Tagpreisen auf Möbel und Waren, welche mir zum Versteigern übergeben werden. Auch kaufe jeden Posten Möbel, Brandschenne und Ware gegen bar. 40884 **A. Arnold**, Auktionator N 3, 11. Telephon 2285.

Entlaufen

1 Schnauzer, Rüde, (Salz u. Pfeffer) entlaufen. Abzugeben gegen gute Belohnung bei **Jean Ruf**, „z. Adler", Feudenheim. 1332

Geldverkehr.

15 000 Mark, 2. Hypothek, von sol. Geschäftsmann auf neues Wohnhaus in bester Stadtlage gesucht. Gefl. Offerten unter Nr. 1328 an die Exped. ds. Bl.

Verkauf.

Ein Spiegelschrank, 1 Vertikow, 1 Diwan, 1 Trumeau, sowie mehrere Triumphstühle, alles neu, abzugeben. 42285 **K 3, 21, part.**

1 Vertikow, 1 achteckig. Tisch, 17 Bände Meyers Lexikon u. Verschiedenes zu verkaufen. 1333 B 6, 7, 2. St. rechts.

Stellen finden

Zuverl. erster Feuerschmied, der im Beschlag bewandert ist, sofort gesucht. 45548 **Hormuth**, G 5, 17b.

Junger Mann zum Packen gesucht. 1328 **Gebrüder Hahn**, C 5, 16.

Ausläufer ca. 20 Jahre alt, ges. 45858 **Färberei Prinz**, G 3, 9.

Stadtkundige, zuverlässige, jüngere Frau als 45346 **Ausgeherin** gesucht. Meld. 9—10 Uhr. **Steinmayr & Vogl** N 1, 2—3.

Braves Mädchen f. Küche u. Handarbeit gesucht. 1330 P 5, 13.

Damen gewandt in Rede und im Verkehr mit dem Publikum, für den dauernden gut. Verdienst **Steinmayr & Vogl** N 1, 2—3. (Meldungen 9—12 Uhr.)

Monatsfrau ab 1. Febr. gesucht. 1365 Waldparkstraße 9, 1 Tr.

Tüchtige Monatsfrau ges. Vorzustellen von 9—10 Uhr. 45344 Viktoriastraße 12.

1 unabhängige Frau oder Mädchen wird für tägl. Zimmer- u. Handarbeit bei gutem Lohn gesucht. Offert. u. A. B. 1322 an die Exped. ds. Bl.

Mietgesuche.

Gesucht per 1. April eine modern eingerichtete abgeschlossene Etage. Offerten unter Nr. 45347 an die Exped. d. Bl.

2 bessere Herren suchen bürgerl. Mittags- u. Abendtisch. Offerten unt. Nr. 1320 an die Exped. ds. Bl.

Wirtschaften

Eine gutgehende Wirtschaft in der Schwetzingerstraße an tüchtige Wirtsleute zu vergeben. 1327 Näh. Mannheimer Aktienbrauerei.

Zu vermieten.

B 6, 1a Nähe des Friedrichs-Parks, schöne Hochparterrewohnung, 6 Zimmer, Bad, Terrasse, großer Keller und sonst. Zub. per 1. April zu verm. Näheres L 13, 11, 4. Stock, von 10—3 Uhr. 43589

B 6, 17 2. Stock, 6 Zim., 2 Balkon, Badezimmer u. Zubehör per 1. April zu vermieten. 921

C 1, 7 3 schöne Mans.-Zim. (ohne Küche) nach der Breitestr. gleich o. zu v. 760 Näh. daf. 3. St. v. 2—5 Uhr.

C 2, 20, 3. St. Herrschaftliche Wohnung (6—10 Zimmer), auch für Bureau zu verm. 45087

C 3, 8 4 Zimmer nebst Zubehör per 1. April. Näheres Friedrichsplatz 19, Lichtenberger. 880

C 4, 6 zwei Treppen 6 Zimmer Küche und Zubehör zu vermieten. Näheres eine Treppe. 43862

C 7, 8 5 Zimmerwohng. 3. St. zu verm. Näh. 2 St. 1329

C 7, 10 2. Stock, geräum. 6 Zimmer-Wohnung mit Zubehör per Frühjahr zu vermieten. 44739 Näheres daselbst.

C 7, 10 3. Stock per 1. April zu verm. Näh D 6, 4, 2. Stock. 980

C 7, 12 1. Stock, schöne Wohnung, bestehend aus 7 Zimmern, Bad und reichlichem Zubehör per sofort zu vermieten. 44769 Näheres im 2. Stock.

Schöne 7 Zimmerwohnung am Ring evtl. m. Bureau auf 1. April zu vermieten. Offerten unter Nr. 45349 an die Exped. ds. Bl.

Möbl. Zimmer

C 1, 14 2. Stock, schönes möbliertes Zimmer zu vermieten. 1324

C 2, 7 schön möbl. Zimmer sofort zu verm. 1321

F 5, 3 2. Stock, möbl. Zimmer an bess. Fräulein zu vermieten. 1282

Rheinvillenstraße 6 I links, großes schön möbl. Balkonzim. sof. zu verm. 1325

Renneshofstraße 22 III l., in schönster Lage, auf den Rhein sehend, Wohn- und Schlafzimmer, möbl. an einen Herrn zu vermieten. 45850

Kost und Logis.

D 3, 16 guter bürg. Privat-Mittags- u. Abendtisch f. bess. Damen od. Herrn. 45092

H 1, 15 Privat-Pension, Zimmerkollege gesucht, mit guter Pension 48 Mark. 1337

J 2, 6 (Metzgerei), gut. Mittags- u. Abendtisch f. einige Herren. Preis 30 Mk. per Monat. 1364

K 1, 13 eine Treppe, guter Mittagstisch, ev. auch Abendtisch an sparsame junge Leute. 1205

Privat-Pension K 2, 5. Vorzüglichen Mittags- u. Abendtisch für bess. Herrn monatlich Mk. 30. 4154 Möbliertes Zimmer frei.

O 4, 12 II. Tr. junge Leute find. Kost und Logis. 43912

Ein anständ. Kaufmannslehrling **findet Logis.** 44941 **H 3, 7**, 3. Stock.

Privat-Kostgeberei J 5, 20 prima Mittags- u. Abendtisch. Zimmer mit Pension. 45090

Schüler findet gute Pflege u. Pension um 1. April bei Apotheker **Müller, U 1, 9.** Gelegenheit z. engl. u. span. Conversation. 44142

MARCHIVUM

Abonnement: 50 Pfennig monatlich. Trägerlohn 10 Pfennig.
Durch die Post bezogen inkl. Postaufschlag M. 1.91 pro Quartal.
Telephon: Redaktion Nr. 377.

Mannheimer Journal

Amts- und Kreisverkündigungsblatt.

Inserate: Die Kolonel-Zeile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . 30 „ Die Reklame-Zeile . . 1 Mark
Expedition Nr. 218.

Nr. 21. Dienstag, den 29. Januar 1907. 117. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Fund betr.

Nr. 9491 II. Auf dem Fundbureau — Zimmer 11 der Polizeidirektion — wurden folgende Gegenstände zur Aufbewahrung abgegeben: 9783

Mehrere Schlüssel, ein Taschenmesser, 1 Tischmesser, Geld, Postkarten, 4 Portemonnaies, eine Kutte mit Medaillon, 2 Damengürtel, 1 Medaillon, 1 Taschenmesser, 1 Haarzopf, 1 Pferdedecke, ein Halskettchen, 1 Kopftuch, eine Brosche, 1 Laterne, eine Bescheinigung der Pfändersammelstelle, Kleidungsstücke.

Falls sich ein Empfangsberechtigter nicht rechtzeitig meldet, geht das Eigentum an der gefundenen Sache binnen Jahresfrist auf den Finder oder evtl. die Gemeinde über.

Mannheim, 26. Jan. 1907.
Großh. Bezirksamt: Polizeidirektion.

Bekanntmachung.

Das Einfangen von Hunden in hiesiger Stadt betr.

Eingefangen und bei Wilh. Wild, T 6, 14 untergebracht: ein herrenloser Hund. Race: Schnauzer. Farbe: hellgrau. Geschlecht: männlich. 9782

Mannheim 25. Jan. 1907.
Gr. Bezirksamt: Polizeidirektion.

Ladung.

Nr. 659. **Eugen Friedrich Stutz**, geboren am 14. Oktober 1874 in Malmsheim, Amt Leonberg, zuletzt wohnhaft in Mannheim-Waldhof Langestraße 19 z. Zt. unbekannt wo, wird beschuldigt, daß er als beurlaubter Reservist ohne Erlaubnis der zuständigen Behörde, nämlich des Bezirkskommandos Mannheim, nach Afrika ausgewandert ist.

Uebertretung gegen § 360 Ziff. 3 R.-Str.-G.-B.

Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts Abt. 11 hierselbst auf:

Montag, 11. März 1907, vormittags 9 Uhr

vor das Gr. Schöffengericht hier zur Hauptverhandlung geladen. 9758

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 Abs. 2 u. 3 Str.-P.-Ord. von dem Kgl. Bezirkskommando-Hauptmeldeamt Mannheim ausgestellten Erklärung vom 21. Januar 1907 J. Nr. 588 I. b. verurteilt werden.

Mannheim, 23. Jan. 1907.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts Abt. 11.
Kuns.

Bekanntmachung.

Die Ausführung des Wandplatten- und Fußbodenplattenbelags in unserem Gaswerk Luzenberg, sowie im Wasserwerk Käferthaler-Wald, im ganzen ca. 100 qm Wandbelag und ca. 360 qm Fußbodenbelag soll im Wege der

Submission

vergeben werden.

Die Unterlagen zur Vergebung können in unserem Bureau K 7 während der Dienststunden eingesehen resp. bezogen werden.

Angebote sind bis spätestens **Samstag, 2. Februar 1907, vormittags 11 Uhr.** verschlossen, mit entsprechender Aufschrift anher einzureichen; der Offerte sind Muster beizulegen.

Mannheim, 21. Jan. 1907.
Die Direktion d. städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke.
Pichler.

Lateinische u. Griechische Nachhilfestunden erteilt jung. Kaufmann mit Berechtigung zum Einjähr.-Freiwilligen. Näheres im Verlag. 1211

Konkurs-Verfahren.

Konkursverfahren Joh. Ad. Kurz, Spezereihändler Mannheim betr.

Zur Schlußverteilung sind Mk. 1718 verfügbar. Dabei werden, laut dem bei Großh. Amtsgericht hinterlegten Schlußverzeichnis 6081? Mk. 27 bevorrechtete, Mk. 4401.86 nicht bevorrechtete Forderungsbeträge berücksichtigt.

Mannheim, 28. Jan. 1907.
Gg. Fischer, Konkursverwalter.

Bekanntmachung

Nach einer Mitteilung der Königlich Inspektion der Infanterieschulen sind für die diesjährige Frühjahrseinstellung bei den Unteroffizierschulen noch eine größere Anzahl von Stellen offen. 9784

Bewerber müssen 17 bis 20 Jahre alt, vollkommen gesund und noch nicht bestraft sein. Die Größe muß mindestens 1,54 m betragen. Anmeldungen müssen sofort (da die Einstellung bereits am 18. April 1907 erfolgt), bei dem Bezirkskommando Mannheim erfolgen, woselbst auch alles Nähere in Erfahrung zu bringen ist.

Mannheim, 21. Jan. 1907.
Bezirkskommando.

Konkurse.

Nr. 807. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des **Johann Adam Kurz**, Spezereiwarenhandlung in Mannheim wurde durch Beschluß Gr. Amtsgerichts hier vom 24. d. M. Schlußtermin zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses auf: 9785

Mittwoch, 20. Februar 1907, vormittags 11 Uhr

vor dem Amtsgericht hierselbst 2. Stock, Zimmer 114, Saal D bestimmt.

Mannheim, 25. Jan. 1907.
Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts 14:
Giefer.

Handelsregister.

Zum Handelsregister B, Band III, O.-Z. 22, Firma „Badische Anilin- & Soda-Fabrik" in Mannheim wurde heute eingetragen: 9781

Dr. Oscar Michel, Rechtsanwalt in Ludwigshafen a./Rh. ist zum stellvertretenden Mitgliede des Vorstandes bestellt.

Die Prokura des Dr. Oscar Michel ist erloschen.

Mannheim, 26. Jan. 1907.
Gr. Amtsgericht I.

Bekanntmachung.

Nr. 482. Herr **Heinrich Kief**, Eisendreher, wohnhaft in Ludwigshafen, hat den Verlust des von der diesseitigen Kasse auf den Namen des Genannten ausgestellten **Sparbuchs Nr. 35394** mit einem Einlageguthaben am 1. Dezember 1906 von Mark 350.— anher angezeigt und dessen Kraftloserklärung beantragt. 9786

Wir bringen diesen Antrag mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntnis, daß gemäß § 14 des Gesetzes vom 18. Juni 1899 die Kraftlos-Erklärung des genannten Sparbuchs erfolgen würde, wenn dasselbe nicht innerhalb eines Monats vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, von seinem derzeitigen Inhaber unter Geltendmachung seiner Rechte anher vorgelegt wird.

Mannheim, 28. Jan. 1907.
Städt. Sparkasse:
Schmelcher.

Bekanntmachung.

Aufgebot von Pfandscheinen.

Ueber die Pfandscheine des Städt. Leihamts Mannheim:

Lit. B Nr. 48604 vom 18. Dezember 1906,
Lit. B Nr. 14775 vom 30. Juni 1906,
Lit. B Nr. 112813 vom 26. Januar 1906,
Lit. C Nr. 12507 vom 8. Januar 1906,
Lit. A Nr. 77456 vom 7. Dezember 1906,

welche angeblich abhanden gekommen sind, wurde das Aufgebotsverfahren nach § 23 der Leihamtssatzungen beantragt.

Die Inhaber dieser Pfandscheine werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche unter Vorlage der Pfandscheine innerhalb vier Wochen vom Tage des Erscheinens der Bekanntmachung an gerechnet beim Städt. Leihamt, Lit. C 3 No. 1, geltend zu machen, widrigenfalls die Kraftloserklärung obengenannter Pfandscheine erfolgen wird.

Mannheim, 28. Januar 1907.
Städt. Leihamt:
[illegible]

Handelsregister.

Zum Handelsregister B, Band III, O.-Z. 18, Firma „Süddeutsche Verlagsgesellschaft mit beschränkter Haftung" in Mannheim wurde heute eingetragen: 9782

Nach dem Beschlusse der Gesellschafter vom 19. Januar 1907 soll das Stammkapital um 6500 M. erhöht werden; diese Erhöhung hat stattgefunden, das Stammkapital beträgt jetzt 27,500 M.

Durch den Beschluß der Gesellschafter vom 19. Januar 1907 ist der Gesellschaftsvertrag abgeändert worden.

Mannheim, 26. Jan. 1907.
Gr. Amtsgericht I.

Handelsregister.

Zum Handelsregister B, Band V, O.-Z. 42, Firma „Internationales Patent- und Verwertungsbureau Ingenieur Heinrich Krug Gesellschaft mit beschränkter Haftung" in Mannheim wurde heute eingetragen: 9789

Durch den Beschluß der Gesellschafter vom 25. Januar 1907 ist die Gesellschaft aufgelöst.

Die Gesellschaft wird durch einen Liquidator vertreten.

Heinrich Huber, Kaufmann in Mannheim, ist Liquidator.

Mannheim, 26. Jan. 1907.
Gr. Amtsgericht I.

Güterrechts-Register.

Zum Güterrechtsregister Band VII wurde heute eingetragen: 9765/72

1. Seite 452. Bauer, Johann Friedrich, Architekt in Mannheim und Karoline Pauline geb. Straif.
Nr. 1. Durch Vertrag vom 14. Januar 1907 ist Gütertrennung vereinbart.

2. Seite 453. Reinhardt, Eduard, Installateur in Mannheim und Kunigunde geb. Loy, Witwe des Heinrich Wiechers, Graveur.
Nr. 1. Durch Vertrag vom 14. Januar 1907 ist Gütertrennung vereinbart.

3. Seite 454. Bamberger, Franz Josef, Lackierer in Mannheim und Anna Maria geb. Beth.
Nr. 1. Durch Vertrag vom 16. Januar 1907 ist Gütertrennung vereinbart.

4. Seite 455. Höchheimer, Simon, Kaufmann in Mannheim und Selma geb. Michels.
Nr. 1. Durch Vertrag vom 17. Januar 1907 ist Errungenschaftsgemeinschaft vereinbart.

5. Seite 456. Bedcotere, Dr. jur. Paul Carl Hubert, Gerichtsassessor a. D. in Mannheim und Elsa Auguste Amalie geb. Kannengießer.
Nr. 1. Durch Vertrag vom 17. Januar 1907 ist Gütertrennung vereinbart.

6. Seite 457. Dentschbauer, Franz, Schneider in Mannheim und Elsa geb. Willy.
Nr. 1. Durch Vertrag vom 18. Januar 1907 ist Errungenschaftsgemeinschaft vereinbart.

7. Seite 458. Karken, Ernst, Kaufmann in Mannheim und Anna geb. Prehmann.
Nr. 1. Durch Vertrag vom 18. Januar 1907 ist Gütertrennung vereinbart.

8. Seite 459. Söldner, Karl Michael, Monteur in Mannheim und Bertha geb. Bez.
Nr. 1. Durch Vertrag vom 21. Januar 1907 ist Errungenschaftsgemeinschaft vereinbart.

Mannheim, 26. Jan. 1907.
Gr. Amtsgericht I.

Vergebung von Bauarbeiten.

Für den Neubau der Pfarrerwohnungen bei der Lutherkirche in Mannheim (Neckarstadt) sollen die **Schlosserarbeiten** für die Einfriedigungsgeländer im öffentlichen Angebots-Verfahren vergeben werden. 5988

Die Zeichnungen und Bedingungen liegen in unserem Bureau zur Einsicht auf, woselbst auch Angebotsformulare gegen Erstattung der Umdruckkosten erhältlich sind.

Die Angebote sind bis zum 5. Februar, 12 Uhr mittags einzureichen.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Mannheim, 28. Jan. 1907.
Tullastraße 18 II.
Baubureau der evangel. Kirchengemeinde.
Döring.

Handelsregister.

Zum Handelsregister Abt. A wurde heute eingetragen:

1. Band VI, O.-Z. 18, Firma „Landesprodukten- & Commissions-Geschäft Samuel Marx" in Mannheim.
Die Firma ist erloschen.

2. Band VI, O.-Z. 120, Firma „Ph. Fuchs & Priester" in Mannheim.
Hans Beierbach, Mannheim und Gustav Badestein, Mannheim sind zu Gesamtprokuristen bestellt und je gemeinsam zur Vertretung der Gesellschaft und Zeichnung der Firma berechtigt.

3. Band VI, O.-Z. 171, Firma „J. Kraemer Sohn" in Mannheim.
Die Firma ist erloschen.

4. Band VIII, O.-Z. 123, Firma „Samuel Marx" in Mannheim. 9773/80
Die Firma ist erloschen.

5. Band XI, O.-Z. 60, Firma „Karl Schenkenwald" in Mannheim-Neckarau.
Die Firma ist erloschen.

6. Band XI, O.-Z. 248, Firma „Heisel & Herilein" in Mannheim.
Die Gesellschaft ist mit Wirkung vom 15. Januar 1907 aufgelöst und das Geschäft mit Aktiven und Passiven und samt der Firma auf den Gesellschafter „Heinrich Herilein als alleinigen Inhaber übergegangen.

7. Band XII, O.-Z. 183, Firma „Wilhelm Häberle" in Mannheim, Dalbergstraße 24.
Inhaber ist: Wilhelm Häberle, Kaufmann in Mannheim.
Geschäftszweig: Manufakturwaren & Bettengeschäft.

8. Band XII, O.-Z. 184, Firma „Patent & technisches Bureau Ingenieur Heinrich Krug" in Mannheim, D 4 15.
Inhaber ist: Heinrich Krug, Ingenieur in Mannheim.
Geschäftszweig: Patent- & technisches Bureau.

Mannheim, 26. Jan. 1907.
Gr. Amtsgericht I.

Vereinsregister.

Zum Vereinsregister Band III, O.-Z. 18 wurde heute eingetragen: 9781

„Verein der Holzindustriellen und Holzhändler von Mannheim und Umgebung" in Mannheim.

Mannheim, 25. Jan. 1907.
Gr. Amtsgericht I.

Bekanntmachung.

Donnerstag, 31. Jan. 1907, nachmittags 4 Uhr, versteigern wir auf unserem Bureau U 2, 3 ca. 36 cbm Kehricht in 2 Losen.

Der Kehricht lagert jenseits des Neckars im sog. Ochsenpferch und kann jederzeit besichtigt werden.

Mannheim, 26. Jan. 1907.
Städt. Gutsverwaltung.
Krebs.

Bergmann & Mahland
Inh. Anton Bergmann
Optiker Planken E 1, 15
Spezialist
in gut u. bequem sitzenden
Brillen u. Zwickern.
Wir empfehlen als äusserst praktisch unsere
Contor-Brille.
Wir verwenden nur prima
Crystallgläser.
Ferner Alleinvertrieb der
Isometropgläser.
[illegible]-Gläser führen bereits seit 1898.
9265

Aufbewahrungs-Magazin für Möbel, Waren u. Automobile, Fahrräder u. [illegible]
Näheres C 4, 18, 2. Stock

Bekanntmachung.

Nachdem von Adolf Fritz in Mannheim und Genossen der Antrag auf Errichtung einer Zwangsinnung für das Zimmerhandwerk im Amtsbezirk Mannheim gestellt ist, wird Tagfahrt zur Abstimmung über diesen Antrag auf

Freitag, den 8. Februar 1907

anberaumt. 9787

Die Abgabe der Aeußerung für oder gegen die Zwangsinnung hat am genannten Tage beim Bürgermeisteramt des Wohnorts persönlich und mündlich zu erfolgen und zwar in der Stadt Mannheim von 4 bis ½5 Uhr nachmittags im Kaufhaus 2. Stock, Zimmer Nr. 2, in den Landgemeinden von 6 bis 7 Uhr nachmittags.

Hierzu werden alle Handwerker, welche im Amtsbezirk das Zimmerhandwerk betreiben, mit dem Anfügen eingeladen, daß schriftliche Aeußerungen und solche, die erst nach Ablauf der Abstimmungsfrist abgegeben werden, unberücksichtigt bleiben.

Mannheim, den 23. Januar 1907.
Großh. Bezirksamt IV.
Freiherr v. Rotberg.

Preisausschreiben.

Die Stadtgemeinde Mannheim beabsichtigt, auf ihrem nordöstlich der Stadt gelegenen, etwa 6 Kilometer vom Zentrum entfernten Gelände mit einem Flächeninhalt von 30,45 ha einen neuen Zentralfriedhof anzulegen. Für die besten Entwürfe sind Preise ausgesetzt, und zwar

ein erster Preis im Betrag von 1500 M.
ein zweiter Preis im Betrag von 1000 M.
ein dritter Preis im Betrag von 500 M.

Weitere Entwürfe können zum Preis von 500 M. angekauft werden. Die Einlieferung der Entwürfe hat bis spätestens Samstag, 1. Juni 1907 an die unterfertigte Stelle zu erfolgen. Bedingungen nebst Unterlagen können bei dem städtischen Tiefbauamt Mannheim gegen Einsendung des Betrags von 5 Mk., der bei Einlieferung eines bedingungsgemäßen Entwurfs rückersetzt wird, bezogen werden.

Mannheim, den 24. Januar 1907.
Der Stadtrat:
Martin.
30000/164 Rölling.

Arbeitsvergebung.

Beim **Neubau eines Landesgefängnisses in Mannheim** sollen die **Steinhauerarbeiten** (Mainsandstein) der **Beamtenwohnhäuser** I A u. B vergeben werden. Zeichnungen, Massenberechnungen und Bedingungen liegen täglich von 10—12 und 3—5 Uhr auf unserem Bureau, das sich nunmehr **auf dem Bauplatze an der neuen Herzogenriedstraße im Beamtenwohnhause** II B befindet, zur Einsicht auf. Ebenda sind Angebotsformulare gegen Erstattung der Umdruckkosten in bar (nicht in Briefmarken) erhältlich. Zeichnungen werden nicht abgegeben. 69510

Angebote sind verschlossen und mit der nötigen Aufschrift versehen bis zum

9. Februar 1907, vormittags 11 Uhr

portofrei einzureichen. Muster sind jedem Angebot beizulegen. Die Eröffnung der Angebote findet im Beisein etwa erschienener Bieter statt.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Mannheim, den 26. Januar 1907.
Bauleitung für den Neubau eines Landesgefängnisses in Mannheim.
Luce,
Großh. Regierungsbaumeister.
Amann.

Bekanntmachung.

Nr. 2057. Lieferung von Unterrichtsmitteln betr.

Zur Abgabe an arme Kinder bedarf die Mannheimer Volksschule für das Schuljahr von Ostern 1907 bis Ostern 1908 folgende im Submissionswege zu vergebende Unterrichtsmittel:

1. Hefte im Anschlage von	Mk. 13 302
2. Schreib- und Zeichenmaterialien im Anschlage von	5 580
3. Schulbücher im Anschlage von	7 701
4. Handarbeitsmaterialien:	
a) Wolle und Baumwolle im Anschlage von	1 880
b) Strick-, Häkel- u. Nähmaterial im Anschlage von	„ 407
c) Stickmaterial im Anschlage von	„ 264
d) Nähstoffe im Anschlage von	„ 1 235
	Sa. Mk. 29 [illegible]

Angebotsformulare sind im Bureau des Volksschulrektorats — Friedrichsschule Lit. U 2, Eingang gegenüber U 1 — in Empfang zu nehmen. Daselbst können die näheren Lieferungsbedingungen nebst einer Musterkollektion sämtlicher zu liefernden Lehrmittel eingesehen werden.

In den Bewerbungen ist das Angebot unter Zugrundelegung des Ladenpreises in Prozenten und zwar derart auszudrücken, daß 1. für die Hefte, 2. für die Schreib- und Zeichenmaterialien, 3. für die Schulbücher und 4. für die einzelnen Unterabteilungen der Handarbeitsmaterialien je ein Gesamtabgebotssatz aufgestellt wird. Anders gestellte Offerten können nicht berücksichtigt werden. Bewerbungen wollen mit der Aufschrift „Lieferung von Unterrichtsmitteln" versehen bis

Dienstag, den 19. Februar, nachm. 4 Uhr

beim Volksschulrektorat eingereicht werden.

Das Volksschulrektorat.
Dr. Sickinger. 30000/93

Heizerschule Mannheim.

Der nächste **Heizerkurs** wird vom **25. Februar bis 23. März ds. Js.** abgehalten.

Zur Aufnahme ist erforderlich: „Zurücklegung des 18. Lebensjahres. Volksschulbildung. Einjähr. Tätigkeit am Kessel. Gute Führung." Schulgeld 10 Mark. Täglich 4 Stunden Unterricht und 3 Stunden Unterweisung am Kessel. Anmeldung beim 30000/102

Rektorat der Gewerbeschule.

Bekanntmachung.

Nr. 4725. Wegen Umzugs der Städt. Sparkasse in ihre neuen Dienstlokale sind die seither von ihr benützten Räume im Gebäude der Lemle-Moses-Claus-Stiftung, Lit. F 1, Nr. 11 hier, auf Wunsch auf längere Jahre anderweit zu vermieten. Die Räume, bestehend aus einem großen Kassenzimmer mit abgeschlossenem Vorraum für das Publikum, einem Vorstandszimmer, einem feuer- und einbruchsicheren Tresor und einem Registraturzimmer, sind zentral gelegen und wären besonders für größeres Bank-, Kassen-, Versicherungs- oder ähnliches Geschäft mit regem Verkehr des Publikums, sind aber auch für andere Geschäfte geeignet. Auf Wunsch könnte auch die vorhandene ganze Schalter- und Bureau-Einrichtung oder einzelne Teile derselben käuflich mit abgegeben werden. 30 000/957

Die Besichtigung der Räume kann jederzeit erfolgen. Nähere Auskunft erteilt die Direktion der Städt. Sparkasse, an welche auch etwaige Mietsanträge mit Preisangeboten zu richten sind.

Mannheim, 22. Oktober 1906.
Städtische Sparkasse:
Schmelcher.

Acker-Verpachtung.

Samstag, den 2. Februar 1907, vormittags 11 Uhr verpachten wir auf unserem Bureau U 2, 3 nachverzeichnete städt. Grundstücke auf mehrjährigen Zeitbestand.

In der	64. Sandgew.	Lgb. Nr.	1382	= 1856 qm
„ „	71.	„ „ „	1472	= 3031 „
„ „	71.	„ „ „	1473b	= 3319 „
„ „	73.	„ „ „	1651	= 1149 „
„ „	73.	„ „ „	1689	= 875 „
„ „	59.	„ „ „	1192	= 1192 „
„ „	10.	„ „ „	1850	= 3896 „
„ „	10.	„ „ „	1855a u. b	= 1750 „
„ „	10.	„ „ „	1857	= 10250 „
„ „	5.	„ „ „	589	= 5000 „
„ „	49. Gewann	„ „	7902	= 4082 „
„ „	29.	„ „ „	7890	= 1981 „
„ „	29.	„ „ „	7892	= 1808 „
„ „	29.	„ „ „	7898	= 903 „
„ „	23.	„ „ „	7181	= 1981 „

Mannheim, den 29. Januar 1907.
Städtische Gutsverwaltung:
Krebs. 30000/103

Bekanntmachung.

Durch Beschluß der Gesellschafter-Versammlung ist die Firma **Internationales Patent- und Verwertungs-Bureau**, Ingenieur **Hch. Krug**, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, mit Wirkung vom 25. Januar 1907, in **Liquidation** getreten. Zum Liquidator ist der Kaufmann **Hch. Huber** in Mannheim bestellt. Die Gläubiger der Gesellschaft werden aufgefordert, sich bei ihr zu melden. 69483

Mannheim, den 25. Januar 1907.

Internationales Patent- und Verwertungsbureau Ingenieur Hch. Krug, G. m. b. H. in Liquidation.

Jakob Kling, Juwelier
G 3, 2 Telephon 3585 G 3, 2
empfiehlt sich im Anfertigen, Modernisieren u. Reparieren von Juwelen-Schmuck jeder Art. Ankauf von Brillanten, altem Gold u. Silber.
Streng reelle Bedienung.

Eigentümer: Katholisches Bürgerhospital. — Verantwortlicher Redakteur: Franz Kirchner. — Druck und Verlag: Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, G. m.

MARCHIVUM